

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Agrarier.

B u d a p e s t, 21. August.

Auch in die Nationalökonomie und die Wirtschaftspolitik bringt die Herrschaft der Mode ein; vor einem Menschenalter schwärmte man für den Freihandel, jetzt ist der Schutzoll an der Tagesordnung und selbst Schriftsteller, die sich liberal nennen, sprechen von der Manchester Schule wie von einem überwundenen Standpunkte. Raum haben wir die Gewerbefreiheit erlangt, und schon rührt sich überall der alte Zunftgeist und verlangt Zwangsgenossenschaften. Noch vor kurzer Zeit verhorreszirten die besitzenden Klassen den Sozialismus, jetzt findet man gerade in den höheren Kreisen, daß ein Tropfen sozialistischer Deles die eleganteste Bartwische eines aristokratischen Schnurrbartes sei. Vor fünfzig Jahren erhob Széchenyi seine Stimme zu der Klage, daß der Grundbesitzer in Ungarn keinen Kredit finden könne und das große Kapital unser Vaterland meide; jetzt klagt man über die Leichtigkeit des Kredits, will die Wechselbarkeit einschränken und beginnt einen Krieg gegen den Einfluß des Kapitals. Es ist noch nicht so lange her, daß jeder Gutsbesitzer sein Landgut kommassirte, wobei in jedem Falle nur der Gutsherr, trotz der Kosten der Vermessung, einen namhaften Gewinn erlangte, denn der Bauer verlor seine Rodungen; jetzt aber fühlen die Söhne jener Väter, die durch die Eingiehung der Remanenzfelder der Bauernschaft ihre ohnehin übergroßen Latifundien noch vergrößert hatten, ein ganz besonderes Mitleid mit dem Bauer und wollen ihm und seinen Nachkommen seine Liegenschaft für immer sichern. So wie wir uns früher bemühten, das Städte-Element in Ungarn zu stärken, damit eine gesunde Mittelklasse sich entwickle, welche den Handel und die Industrie repräsentirt, und dahin wirkten, daß die Söhne des kleinen Landadels sich für den Handel, die Industrie, die Gelehrsamkeit und für alle bürgerlichen Beschäftigungen ausbilden, beklagt man jetzt die mißlichen Zustände der Gentry und will an die Stelle der Selbsthilfe die Staatshilfe setzen. Mit einem Worte, die Tendenz der Gesellschaft ist wieder reaktionär geworden,

an die Stelle der allgemeinen Freiheit sollen noch einmal Privilegien aller Art treten: die Zunftordnung für die Handwerker, der Schutzoll für die Fabrikanten, Ausfuhrprämien für Zucker und Spiritus, hauptsächlich die Untheilbarkeit der Bauerngüter und die Bestimmung einer freien Heimstätte, welche der Exekution nicht unterliegt. Bis jetzt sind zwar die Agrarier nirgends mit präzisen Forderungen aufgetreten, sie lieben es im Allgemeinen, das Kapital zu schmäheln und Robbertus'sche Theorien auf ungarische Verhältnisse anzuwenden, ohne sich in eine genaue Analyse, Formulirung und Begründung ihrer Projekte einzulassen; jedenfalls ist aber die Untheilbarkeit des Bauerngutes und die freie Heimstätte der Ausgangspunkt und die Grundlage des Systems, durch welches die Welt verbessert werden soll.

Wenn wir diese zwei Punkte näher betrachten, finden wir, daß, wenn das Bauerngut nicht getheilt werden soll, dies nur so geschehen könne, daß der Haupterbe seinen Geschwistern ihren Antheil auszahlt, das heißt den untheilbaren Grund mit Schulden belastet, bis ihn oder seine Kinder, da sich dieser Prozeß stets erneuert, diese Last erdrückt. Wir können aber nicht einsehen, in welcher Hinsicht ein verschuldetes Bauerngut der Parzellirung desselben vorzuziehen sei, und obgleich die Herren Agrarier sich in dieser Hinsicht nicht genau aussprechen, scheinen sie doch diese Schwierigkeit derart lösen zu wollen, daß jedes Bauerngut zu einem Majorat gemacht werde, bei dem die Nachgeborenen im Interesse des Erstgeborenen enterbt werden. Auf diese Art wird aber noch schneller ein Proletariat auf dem Lande geschaffen, als durch die Parzellirung; denn der enterbte Bauernsohn kann sich nur als Knecht verdingen oder durch den Tagelohn ein kümmerliches Dasein fristen, oder aber Fabrikarbeiter werden, wenn einmal Fabriken in größerer Anzahl gegründet werden. Um diesem Uebelstand zu entgehen, haben die Sachsen in Siebenbürgen seit langer Zeit das zwei Rindersystem bei sich eingeführt, doch wir zweifeln, daß die übrige Bevölkerung Ungarns sich zu dieser Praxis bekehren würde. Die Székler in der Nachbarschaft der

Sachsen vermehren sich viel rascher als diese, und parzelliren den Besitz ihrer Väter bei jedem neuen Falle der Erbschaft, doch da sie ein fleißiges und betriebames Volk sind, geht bei ihnen die Landwirtschaft nicht zurück und sie befinden sich auf jeden Fall besser als die Rumänen.

Was nun die freie Heimstätte anbelangt, die einen Grundbesitz bilden soll, der keiner Exekution unterliegt, so bleibt ein solcher in einem Lande unmöglich, wo die Grundsteuer die Basis des Finanzsystems ist, daher auch die Finanzbehörde jeden Rückstand nöthigen Falls durch Exekution und Zwangsverkauf eintreibt. Wenn also die freie Heimstätte nichts anderes ist als ein Privilegium gegen die Exekution, dann ist sie gleichbedeutend mit einer Befreiung von der Grundsteuer für jeden gleichen Komplex. Wir glauben daher nicht, daß der Finanzminister auf einen solchen Vorschlag eingehen könnte, der nur dort einen Sinn hat, wo der Staat noch so viel ungebauten Grund und Boden besitzt, daß er ihn für einen Nominalpreis unter der Bedingung seiner Urbarmachung dem Ansiedler überläßt. Das amerikanische Beispiel kann in diesem Falle für unsere historisch entwickelten Zustände nicht gelten.

Franz Ruskhy.

Budapest, 21. August.

* Uebermorgen, Samstag, tritt der kroatische Landtag zu einer kurzen Session wieder zusammen, die insgesammt etwa drei Sitzungen in Anspruch nehmen dürfte. In der letzten Landtagsitzung wurde als erster Gegenstand auf die nächste Tagesordnung der Bericht der Reguilar-Deputation in der Finanzangelegenheit gestellt, vor dem wird aber die Vorlage über die Quartalkultur des auf die Grenzwaehlen bezüglichen Patentes verhandelt werden. Wenn möglich, soll noch außerdem die Lonjaskopljengangelegenheit erledigt werden. Die Starcevic'sianer dürften aber auch diesmal in ihrer bekannten Manier die Regierung angreifen und die Debatten hinauszuziehen. Die Session und damit die dreijährige Landtagsperiode wird in den letzten Tagen dieses Monats durch ein k. Reskript geschlossen werden. Die Waehlen werden — wie dem „Remjet“ gemeldet wird — Mitte September stattfinden, so daß der kroatische Landtag bei Beginn der meritorischen Verhandlungen des ungarischen Reichstags, in den ersten Tagen des Monats Oktober, bereits vertreten sein wird.

Heinrich Heine's Pariser „Fee“.

„Wissen Sie, wer Heine's Pariser „Fee“ war?“
„Das war wohl die „Mouche“?“
„Nein, das war eben seine „Fliege“, aber nicht seine „Fee“.“

„Oder die gute Juliette Mirat, seine „Mathilde“?“
„O nein, das war sein „dicker Engel“, aber gleichfalls nicht seine „Fee“.“

„Nun denn, wenn Sie im Singular sprechen und noch dazu mit Anführungsstrichen, so gestehe ich, nicht zu wissen, wen Sie meinen.“

„Und doch war diese Frau die treueste Freundin des Dichters, fast während der ganzen Zeit seines Pariser Aufenthalts, die letzten zwanzig Jahre seines Lebens hindurch, die unbedingtste Bewunderin seines Genies, die hilfreiche Theilnehmerin an seinem Geschick, die geduldige Trösterin in seinem jammervollen Matragelensend.“

Zu Anfang des Jahres 1835 gab Heine die verschiedenen Aufsätze, die er über die „deutsche Philosophie“ und verwandte Dinge in der „Revue des deux Mondes“ veröffentlicht hatte, gesammelt unter dem Titel „De l'Allemagne“ heraus und übersandte das Buch gleich nach seinem Erscheinen einer Dame, die er kurz zuvor auf einem Balle kennen gelernt hatte. Der Sendung war ein Begleitbrief beigelegt. Darin hieß es:

„Madame! Ich beehre mich, Ihnen anbei mein Buch über Deutschland zu übersenden und lade Sie ein, den sechsten Theil davon zu lesen; ich spreche darin von den Nigen, den Feuergeistern, den Gnommen und Esen. . . . Als ich mein Buch schrieb, hatte ich noch niemals solche Elementargeister gesehen; ich zweifelte auch durchaus nicht daran, daß sie etwas anderes seien, als Erzeugnisse unserer Einbildung, daß sie nicht die Elemente bewohnen, sondern nur das Gehirn des Menschen. . . ; seit vorgestern jedoch glaube ich an ihr wirkliches Bestehen. . . . Dieser Fuß, den ich vorgestern sah, kann nur einem jener phantastischen Wesen ange-

hören. . . ; ist es aber der Fuß einer Nyx? . . . oder der Fuß einer Eke? Die Dame ist in der That so lustig, so feenhaft. . . .“

Die Dame, die hier gemeint ist und an die der Brief gerichtet war, wurde bald Heine's intime Freundin. Die meisten der späteren Briefe des Dichters an sie sind überschrieben: „Kleine Fee“, ein Name, den Frau Mathilde Heine, die bekanntlich sehr wenig eifersüchtig auf die Freundinnen ihres berühmten Mannes war, selbst der mildthätigen Frau beilegte, welche nicht müde wurde, den Dichter in seinem schrecklichen, jahrelangen Absterben durch ihre geistvolle Gesellschaft zu erheitern. Ihr Name ist Madame C. Faubert.

Auch sie hat einen reichlichen Antheil an dem geistigen Sein des Lebens gehabt; und die „Kleine Fee“ greift zur Feder und schreibt ein Bändchen „Erinnerungen“, in dem sie beweist, daß sie die feenhafteste Leichtigkeit und Eleganz noch nach so vielen Jahren bewahrt hat.

Am interessantesten, weil bisher am wenigsten berücksichtigt, sind diejenigen Mittheilungen, welche sich auf das Verhältniß Heine's zu seiner Frau beziehen. Sie ist immer schlecht davongekommen, die arme Juliette Mirat, wenn von den letzten Lebensjahren des unglücklichen Dichters die Rede war. Und doch hat sie, die Lebensprüfende, quecksilberne, vergnügungssüchtige Pariserin, die lange Jahre hindurch an das Siechthum eines unheilbar kranken Mannes gekesselt war, ein Werk heroischer weiblicher Aufopferung und Entagung durchgeführt hat. Freilich verstand sie nichts von Literatur und von geistreichen Unterhaltungen, ihr ist nie ein deutlicher Begriff davon aufgegangen, daß sie den Ruhm besaß, die Gefährtin eines der berühmtesten Männer ihrer Zeit zu sein; war es aber ihre Schuld, daß sie, die einfache, ungebildete Dubriëre, von diesem Mann in eine Sphäre emporgezogen wurde, in welche sie ihrer Geburt und Erziehung nach nicht hineinpasse? Es ist ziemlich erwiesen, daß sie die Ehre, eines großen Dichters Lebensgenossin zu sein, nicht gesucht hat, sondern daß dieser große Dichter selbst sie in eigensinniger Ver-

blendung an sich fesselte. Man glaubt vielfach, es sei Heine bald sehr leid geworden, das Mädchen aus dem Volke unauflöslich mit sich verknüpft zu haben, weil er den Besuchern seiner Matragenzunft gegenüber manche Scherze über die Oberflächlichkeit und Unbildung seiner Frau zum Besten gab. Aber worüber hätte Heine nicht Scherze gemacht? Wie oft trieb ihn seine Natur dazu, gerade das zu verspotten, was er am meisten auf der Welt liebte! Und daß er seine „Mathilde“ bis an das Ende seines Lebens mit unverminderter, heftiger Leidenschaft liebte, wird Jeder zugeben, der die Geschichte der letzten Jahre seines Lebens genauer kennt.

Weniger bekannt aber dürfte es sein, daß diese Leidenschaft ihn mit einer Eifersucht erfüllte, welche die Qual seines Siechthums in's Ungemessene verschärfte. Madame Faubert erzählt in Beziehung hierauf einen Vorfall, der höchst charakteristisch für Heine's Gemüthsstimmung und seine feistliche Verfassung in der langen Krankheitsperiode ist. Eines Morgens erhielt sie den Besuch des Arztes, der Heine behandelte. „Was vermag unsere Kunst“, sagte er, „im Kampfe mit dieser sinnlosen Liebe, dieser entseßlichen Eifersucht? Nichts kann Heine davon heilen, da der Gegenstand seiner Thorheit stets um ihn ist. Die Heirath war unter diesen Verhältnissen verhängnißvoll; sie hat den Gang der Krankheit außerordentlich beschleunigt.“

Heine hat sich oft in seiner grübelnden, trübfinnigen Einsamkeit irgend einen Verdacht zusammengebraut, der bald anfang, ihn als die Vorstellung von etwas Wirklichem namenlos zu quälen. In seiner hilflosen Bewegungslosigkeit ließ er sich von seiner Matrage auf den Boden fallen und schleppte sich mit Hilfe seiner Hände unter Anstrengungen, „die für seine Willenskraft ein Triumph waren“, sagt der Franzose, bis vor die Thüre des Zimmers seiner Frau. Dann brach er ohnmächtig zusammen und blieb besinnungslos liegen, bis seine Frau ihn vorfand und auf ihr Bett legte. Hier traf ihn der erstaunte Arzt, der seinen Bericht mit den Worten schließt: „Mit wahrhaft herzerreißender Miene hat mir seine Frau die Sache erzählt.“

* Von der Reise des Banus Grafen K h u e n - S e d e r b a r y erzählt „Nemzet“ das in Bezug auf die vorjährigen kroatischen Unruhen charakteristische Faktum, daß die wegen des Aufstandes verurtheilten und im Petrinjaer Gefängniß sitzenden Individuen dem Banus gegenüber sich äußerten, daß sie selbst heute noch nicht wissen, wer sie eigentlich verführt habe. Ein intelligent aussehender Mann sagte dem Banus: „Eines Tages trat ein wildfremder Mann zu mir ins Zimmer und sagte: „Freund, nun ist's Zeit, das ungarische Sklavenjoch abzuwerfen, denn die Magyaren wollen eine magyarische Welt einführen.“ Sprach's und verschwand noch am selben Tage.“ Man kann sich nun leicht denken, wer die kroatischsprechenden Personen waren, welche das Volk aufwiegelten. Der Banus klärte die Bauern über die friedlichen Intentionen Ungarns auf.

* In Angelegenheit der Klausenburger Studenten-Demonstrationen hat der Unterrichtsminister an die Klausenburger Universität einen Erlaß gerichtet, in welchem er das Urtheil des Senats gutheißt, demzufolge die demonstrierenden Hörer einen Preis erhielten, jener Theil des Urtheils aber, nach welchem der Beweis in die Zeugnisse der Betreffenden eingetragen werden soll, wurde vom Minister mit dem Bemerkten aufgehoben, daß es vom ferneren Betragen der Studenten abhängt, ob dieser Theil des Urtheils definitiv fiktiv wird. Der Minister hat ferner in der Angelegenheit des rumänischen Vereins „Julia“, der rumänischen Studenten und des Dr. Gregor Szilasi eine strenge Disziplinar-Untersuchung angeordnet. Der genannte Professor wurde auf die Dauer eines Jahres beurlaubt und die philosophische Fakultät beauftragt, statt des Dr. Szilasi, der im nächsten Schuljahr das Amt eines Prodekanz bekleiden sollte, einen neuen Prodekanz zu wählen. Der Senat wird im nächsten Monat die Disziplinar-Untersuchung durchführen.

Ausland.

Budapest, 21. August.
Zur Tagesgeschichte.

Minister des Aeußern Graf K a l n o k y ist heute früh aus Varzin in Wien eingetroffen und wurde bereits Mittags in Schönbrunn vom Monarchen in Audienz empfangen, um über das Resultat seiner Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck zu referiren. Dieses Resultat ist heute noch in tiefer Dunkelheit gehüllt, und wir müssen uns mit den Andeutungen der Berliner Offiziosen begnügen. Gleich der „Nationalzeitung“ äußert sich auch ein Berliner Telegramm der „Rölnischen Zeitung“ über die Varziner Entrevue wie folgt:

„Es liegt auf der Hand, daß bei einer mehrtägigen Zusammenkunft der Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands und Oesterreichs Besprechungen und Vereinbarungen über alle Fragen erfolgt sind, welche beide Regierungen im diplomatischen Verkehr in der letzten Zeit beschäftigt haben. Wir hören glaubhaft, daß auch über die Frage der Abwehrmaßregeln an anarchistischer Gefahren verhandelt und ein Einvernehmen erzielt worden sei, welches den Anschluß der übrigen Staaten erwarten lasse. Der Beitritt Rußlands sei gesichert. Ein fernerer wesentlicher Punkt der Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kálnoky betrifft die Frage der Entschädigung deutscher und öfterreichischer Staatsangehörigen für Verluste bei den Unruhen in Alexandrien.“

Der selbe Arzt fügte aber auch hinzu, daß Heine sein Schicksal kenne und den Muth nicht sinken lassen werde. „Dieser Mann ist erstaunlich“, rief er aus, „seine einzige Sorge ist, seiner Mutter die Gegenwart zu verbergen und die Zukunft seiner Frau zu sichern.“

Dieser Heroismus unter unmenschlichen Folterqualen war es, der Madame Faubert veranlaßte, dem Dichter ihre unermüdete Sorgfalt und Zuneigung zu schenken. Sie gesteht offen ein, daß sie vor dem Ausbruch der Krankheit Heine's Freundschaft nur kühl erwiderte, so sehr sie auch sein Genie bewunderte. Sie fühlte sich von der Beobachtung abgestoßen, daß es ihm an mancher Herzengüte gebräche. Sie ist Zeugin des unaufhörlichen, schonungslosen Spottes gewesen, mit dem Heine Freunde wie Feinde verfolgte; sie erzählt einige Begegnungen, die Heine mit dem Elektriker Victor Cousin und dem jung verstorbenen Komponisten Bellini hatte, um zu beweisen, mit welcher diabolischen Freude Heine Leute angriff, welche ihm Bößheiten gaben; sie schaut dabei vor kräftigen Ausdrücken nicht zurück, um ihren Abscheu kundzutun. Mit einer leicht verständlichen Wendung setzt sie mit seinem „germanischen“ den französischen Geist in Parallele, dessen Leichtigkeit dem Heine'schen gefehlt hätte, da er nicht verstand, ein Thema zur rechten Zeit fallen zu lassen, obschon sie ihn um seines schneidigen, witzigen oder verschmitzten Zuges wegen mit dem Geiste Voltaire's vergleicht.

Aber die Seelengröße, welche Heine in seinem Glend bewies, söhnte sie mit allen Schwächen des deutschen Dichters aus. Ein Scherzwort, das Heine ihr gegenüber einmal geäußert hatte, faßt sie als feierlichen Schlussakord ihrer wehmüthigen Erinnerungen an ihren todtten Freund zusammen: „Il y a pourtant un coin divin dans l'homme!“ (Es gibt dennoch einen göttlichen Winkel im Menschen.) Mögen wir in der Gerechtigkeit gegen unseren großen Landsmann nicht hinter der Französin zurückbleiben!

(D. Mbl.)

Deutschland und Oesterreich werden in Bezug darauf bestimmte Forderungen stellen. — Die Verchiebung der Kaisermandate, welche diesmal das 7. und 8. Armeekorps (Westphalen und Rheinland) auszuführen haben, faßt um eine Woche, wird, wie es sich denken läßt, allgemein lebhaft erörtert. Es steht fest, daß die Gründe hierfür, welche noch geheim gehalten werden, darin zu suchen sind, daß für den Kaiser eine volle Woche zu freier Verfügung gewonnen werde. Hieran knüpft man die naheliegende Vermuthung — und wir betonen ausdrücklich, daß es sich nur um eine solche handelt — daß in dieser Zeit, in welche russische Truppenmänter an der russisch-polnischen Grenze fallen, eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich geplant sei; wir fügen indessen hinzu, daß uns gleichzeitig die Nachricht zugeht, die Leibärzte des Kaisers seien angesichts der noch geplanten Herbstreisen gegen weitere Reiseanstrengungen des Kaisers. Wie weit also die Dreikaiserzukunft verwirklicht werden wird, muß dahingestellt bleiben. — In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen — in Bestätigung bereits erwähnter Londoner Meldungen — daß es noch im Laufe dieses Herbstes zu einem europäischen Kongreß in Berlin kommen werde. Allem Anscheine nach würde nicht nur die Congo-Frage, sondern auch die ägyptische Angelegenheit, und zwar in einem weiteren Sinne, so daß nicht nur die finanziellen Punkte zur Erörterung ständen, den Gegenstand der Verhandlungen bilden.“

Wie es heißt, ist es der König der Belgier, welcher, an der Spitze der Bestrebungen für die Civilisirung des inneren Afrika stehend, eine internationale Regelung der Congo-Frage gewünscht.

Die Berliner Blätter halten an der Meldung fest, daß der deutsche Generalkonsul in Kairo, Herr v. Derenthal, in Varzin weilte, aber noch vor Ankunft des Grafen Kálnoky.

Der chinesisch-französische Konflikt dürfte nun bald zur Entscheidung gelangen, denn heute oder morgen hält Ministerpräsident Ferry mit dem chinesischen Vertreter Li-Fong-Who die letzte Unterredung. Falls China die 80 Millionen-Forderung nicht zahlt, wird Admiral Courbet zum Bombardement von Fou-tschou schreiten.

In einem Artikel erörtert heute der „Temps“, daß, um die Ausführung des Vertrages von Tientsin durchzuführen, keineswegs ein Krieg mit China nötig, noch wahrscheinlich sei, wenn man darunter eine Kampagne von 1860 versteht. Die jetzigen Schwierigkeiten mit China entspringen viel mehr aus dessen innerer, wie aus dessen auswärtiger Politik. Li-Hung-Schang sei für den Augenblick von der altchinesischen Partei besetzt, welche die Erniedrigung, die in dem Vertrage von Tientsin für China liege, geschickt gegen ihn auszunützen gewußt. Da Frankreich es jedoch in der Hand habe, China an allen Orten mit der Flotte des Admirals Courbet den fühlbarsten materiellen Schaden zuzufügen, so werde ein Vorgehen Frankreichs nach dieser Richtung genügen, um Li-Hung-Schang wieder zu Einfluß und Herrschaft zu bringen. Eine Fluktuation der inneren Politik Chinas habe also Frankreich die Vortheile des Vertrages von Tientsin geraubt, eine andere Fluktuation werde dieselben ihm wieder zurück geben, und es werde von diesem ganzen orientalischen Abenteuer nur die Indemnität von 80 Millionen Francs zu zahlen bleiben, um China als Lehre zu dienen, daß es ihm nicht erlaubt sei, seine Unterschrift zu verleugnen, welches auch die Partei sein möge, die dieselbe unter einem Vertrag gesetzt hat.

Wie aus Berlin gemeldet wird, beruhen die ersten Nachrichten aus London über neue Annehmungen, welche der Generalkonsul Nachtigal an der Guineaküste vorgenommen, auf einem Mißverständnis, indem der Hauptaccout auf die Ersetzung der britischen durch die deutsche Flagge gelegt war. Dagegen hat Nachtigal thätlich in der Nachbarhaft der englischen Besitzungen, nördlich vom Congo, einen Küstenstrich für Deutschland erworben, ebenso späterhin südlich vom Congo, wo die Hamburger Firma Wörmann Niederlassungen besitzt. Mehrere Abendblätter widmen den neuen Erwerbungen bereits sympathische Besprechungen. Das „Tageblatt“ hebt als günstigen Umstand hervor, daß die afrikanischen Besitzungen Deutschlands unabhängig von der Benützung des Suezkanals sind.

Bei der jüngsten, gelegentlich des Patronatsfestes im Vatikan stattgehabten Gratulations-Cour hat der heilige Vater, wie der „Kreuz-Zeitung“ aus Rom telegraphirt wird, den Cardinal Franzelin zu dessen Werke gegen Hegel beglückwünscht und die polemischen Arbeiten der deutschen Jesuiten gelobt. Anknüpfend hieran hätte Leo XIII. gesagt: „Dieser Kampf sei nothwendig, weil der Protestantismus aus Deutschland eine Burg des Irrthums und traurigster Vorurtheile gemacht habe; er werde es verstehen, das Terrain Schritt für Schritt zu erstreiten und den Kampfeisrig und ohne Waffenstillstand verfolgen.“ In seiner Erwiderung bedauerte Cardinal Franzelin, daß die deutschen Archive unter protestantischer Oberleitung in den Händen eines „Katholikenfeindes“ seien. — Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn hie und da Zweifel darüber geäußert werden, ob Herr v. Schlözer die ewige Stadt so bald wiedersehen werde.

In Sachen des Ritters „Diedrich“ fand am Freitag die eidliche Vernehmung des Kapitäns und zweier seiner Leute vor dem Amtsgerichte in Geestmünde statt, während die übrige Mannschaft schon früher, aber unbeeidigt vernommen worden war. Die eidliche Vernehmung fand auf Antrag des

Rheders des „Diedrich“, Herrn Rabien, statt und stimmt mit dem vom Kapitan geführten Journal, aus welchem die ersten Mittheilungen stammten, überein. Auf Verlangen des königlichen Amtes wurde von dem Kapitan auch ein Situationsplan angefertigt und zu den Akten genommen. Es stellte sich nach all' diesem der vollendete Seeraub seitens der englischen Boote nur immer evidenter heraus. Als nebenächlich mag noch bemerkt werden, daß der Kapitan des „Diedrich“ auch das Stück eines abgebrochenen Messers einlieferte, welches letztere von den Engländern zum Deffnen der Kisten und Schränke an Bord des „Diedrich“ gebraucht wurde.

Zur militärischen Situation in Egypten wird heute aus Kairo telegraphirt:

Einer amtlichen Meldung aus Assuan zufolge fällt das Wasser im Nil täglich mehrere Zoll, weshalb es den Dampfschiffen jetzt ganz unmöglich ist, die Nil-Katarakte zu passiren. In militärischen Kreisen hält man die Verlegung der Operations-Basis der Expedition nach Chartum vom Nil nach Suakin für nothwendig, falls nicht ein baldiges rasches Steigen des Nils eintritt. Major Ritchener meldet aus Debat: Der vom Mahdi eingesezte Emir von Elboda schlug den befreundeten Stamm der Scheikhs und mahdirt zur Vereinigung mit einer anderen Schaar von Aufständischen, welche drei Tagereisen von Debbat entfernt sind.

Ueber eine Revanche-Demonstration in Paris, wird gemeldet:

In großer Festhalle der Mairie des 4. Pariser Arrondissements fand am vergangenen Sonntag eine feierliche Versammlung des Vereins der Freiwilligen von 1870-71 statt. Der Präsident, Herr Péri, an dessen Seite der Graf Scruvier saß, eröffnete die Feier mit einer längeren Ansprache, in der er auseinanderlegte, daß die Gesellschaft nunmehr eine neue Bahn betrete, seitdem sie zu Beginn des Jahres als eine gemeinnützige anerkannt worden sei. Nach einer Anspielung auf die bekannten Zwischenfälle vom letzten Nationalfeste erklärte der Vorsitzende, daß der wahre Patriotismus nicht in lärmenden Manifestationen bestehe, welche die Regierung nöthigen, Tags darauf Deutschland gegenüber Entschuldigungen vorzubringen. Man habe kein Recht, sich damit zu brüsten, eine Fahne von einem Fenster heruntergerissen zu haben. Nur solche Fahnen, welche auf dem Schlachtfelde im Kampfe Brust an Brust entrisen wurden, seien eine Zierde für den Sieger; Frankreich erhebe sich aus seinem Glend, sein Dege falle wieder ins Gewicht. „Wir erheben uns“, schloß Herr Péri, „aus einer dunklen Nacht, die Sonne steigt am Horizont, bald wird sie in ihrem ganzen Glanze strahlen und ich glaube an dem mit goldenen Strahlen umrahmten Himmel Frankreich zu sehen, das in seine Arme, aus denen sie entrisen wurden, seine theuren Kinder aufnimmt: Es lebe Eschaf-Lothringen!“ Nicht enden wollender Beifall ertönte und die zahlreiche Versammlung bereitete dem Präsidenten eine stürmische Ovation.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist während des Warschauer Aufenthaltes des Czaren ein Jagdausflug nach Skiernewice an der Warschauer Wiener Bahn beabsichtigt. Skiernewice liegt 63 Werst von Warschau, im Fürstenthume Lovitsch, das dem Großfürsten Michael Pawlowitsch durch dessen morgantische Ehe mit der Fürstin Lovitsch zufiel. Nach seinem Tode ging das Fürstenthum in den Besitz des Apanagen-Departements über. Der Verwalter des Fürstenthums ist gegenwärtig Graf Wielopolski. An diesen Jagdausflug werden verschiedene Gerüchte über eine in Skiernewice geplante Entrevue des Czaren mit anderen fürstlichen Persönlichkeiten geknüpft, doch liegt vorläufig nichts Positives darüber vor.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. August.

* **Omnibuswesen.** Der Magistrat hat nunmehr, nach ministerieller Genehmigung des Omnibusstatutes, sämtliche Omnibuseigenthümer aufgefordert, in neherhalb sechs Monaten ihre Wagen in einen den Anforderungen des Statutes entsprechenden Zustand zu versetzen. Diejenigen, welche in der anberaumten Zeit hiezu nicht fähig sind, verlieren ihre Rechte, selbst wenn sie eine Omnibusgewerbe-Betriebslizenz besitzen.

* **Die Modification des Trottoirbenützungstatuts,** wonach den Gastwirthen und Kaffeestubern die Einfriedung der Trottoirs mit Blumen und dergleichen bedingungsweise wieder gestattet werden soll, wird vom Magistrat befiirt und der nächsten Generalversammlung vorgelegt.

* **Die Elevator-Übergabe** an die Eskompte- und Wechselbank wurde heute definitiv für 15. September festgesetzt. Der Magistrat hat gleichzeitig die Buchhaltung angewiesen, die Baukostenrechnung bis 14. September zusammenzustellen.

* **Wasserleitungs-Angelegenheit.** Die Direktionen der österreichisch-ungarischen und der k. ung. Eisenbahn haben beim Magistrat um ein tägliches Wasserquantum von 3000 Kubikmetern angebracht, welches zur Vorstehenschwemme in Steinbruch erforderlich wäre. Ferner erlucht die Direktion der k. ung. Bahnen für ihren Fabriksrayon um die Ueberlassung eines größeren Wasserquantums. Diesbezüglich wurde bereits konstatiert, daß, um diesen Wünschen entsprechen zu können, noch eine Wasserwerksmaschine um 120,000 fl. angeschafft werden müßte, welche Kapitalverzinsung in dem geschätzten Wasserquantum seine Bedeckung finden würde. Da aber demnächst die Frage betreffs der Verlegung des Wasserwerkes anlässlich der Auf-führung des Parlamentspalastes zur Verhandlung gelangt, so beschloß der Magistrat, gleichzeitig mit dieser Frage auch die erwähnten Gesuche der Eisenbahndirektionen in Betrachtung zu ziehen.

*** Der erste Beamten-Hausbau-Verband** wünscht bekanntlich einen größeren städtischen Grundkomplex zum Bau von Beamtenhäusern anzukaufen. Der Magistrat acceptierte heute den von der Finanzkommission proponirten Preis von 50 Kr. per Quadratklaster, aber nur unter der Bedingung, daß der Hausbau-Verband binnen 3 oder 4 Jahren mit den Bauten zu beginnen, früher aber die nötigen Wege auf seine Kosten herstellen zu lassen hat. Der Kaufpreis von 50 Kr. per Quadratklaster bleibt nur fünf Jahre in Geltung, während welcher Zeit die Baustellen successive nach Bedarf überlassen werden.

*** Krankenpflege.** Der Minister des Innern hat die Verwendung von 60 Barnherzigen Schwestern zur Krankenpflege und häuslichen Manipulation im neuen Spital an der Uellserstraße genehmigt. Demzufolge wird der diesbezügliche Vertrag der Gräfin Leopoldine von Radeck, Vizepräsidentin der Barnherzigen Schwestern des heiligen Vinzenz v. Paul in Graz, schon morgen zur Ratifikation überhandt, mit dem Ansuchen, zu verfügen, daß die bestimmten Schwestern bis 1. November in Budapest einreisen können.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. August.

*** Wetterbericht.** Die Witterung war heute Vormittags trüb, Nachmittags ziemlich heiter. Das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad R., Nachmittags 19 Grad R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gestiegen. Die Depression (757-758) erstreckt sich vom südöstlichen Theile der Ostsee durch Ungarn bis zum adriatischen Meere (760); der hohe Luftdruck (764-765) ist im Westen des Continents. In Ungarn ist bei südwestlichen und nordöstlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gestiegen, der Luftdruck ein wenig gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, Regen fallen stellenweise vor, am südwestlichen Rande hier und da in größerer Menge. Der hiesigen Wettervorhersage ist veränderliches, mitunter sonniges Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Edeburg 1, Budapest 2, Ofen 13, Temesvár 1, Pancsova 9, Csakathurn 24, Fiume 33 Mm. — Daronometer in Budapest: bei Tag 4, bei Nacht 5.

*** Personalnachricht.** Handelsminister Graf Paul Széchenyi hat heute Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Matkovic die Bauten auf dem Ausstellungsplatze eingehend besichtigt und seiner Befriedigung über den raschen Fortschritt derselben Ausdruck gegeben. Das Direktions-Gebäude wird demnächst bezogen werden. — Moriz Jókai ist gestern in Kaschau eingetroffen und am Bahnhofe vom Bürgermeister Münster, dem Parteipräsidenten Edmund Eder, dem Schulinspektor Veredy und dem Direktor Kodiczky herzlich empfangen worden. Heute beginnt Jókai seine im Interesse des Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ unternommene Studienreise.

*** Graf Kálnoky.** Der Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, ist in Begleitung seines Sekretärs, des Baron Alexander, heute Früh um 8 Uhr aus Varszin in Wien eingetroffen und hat sich vom Bahnhofe in das auswärtige Amt auf dem Ballplatz begeben. Nachmittags wurde Graf Kálnoky von dem Kaiser in Privat-Audienz empfangen.

*** Kronprinz Rudolf in Sinaia.** Anlässlich des Besuchs des Kronprinzen Rudolf in Sinaia werden, wie von dort geschrieben wird, die Vorbereitungen mit feberhafter Eile getroffen. Der gegenwärtig in Sinaia weilende König Carol macht täglich seinen Spaziergang zu den in Angriff genommenen Bauten, er überwacht persönlich die Arbeiten und den Gang der Bauten und läßt sich bis ins kleinste Detail über die bisher durchgeführten Arbeiten informieren. Gelegentlich der Anwesenheit des Kronprinzen in Sinaia wird der in bizarrer Stille erbaute königliche Palast mit elektrischem Lichte beleuchtet werden, zu welchem Behufe gegenwärtig an der Aufstellung der nötigen Maschinen, welche durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden, gearbeitet wird. Im Hintergrunde, östlich vom königlichen Palast, erhebt sich ein neuerbautes Gebäude, ein Palais, welches bestimmt ist, die Wohnungsräumlichkeiten für das Hofpersonal zu bilden und in welchem auch ein Theil der Suite des Kronprinzen untergebracht werden soll. Neben dem Bache Peles zeigen riesige, den Berg hinaufführende Eisenröhren an, daß die Wasserleitung nahezu fertig ist. Auch Königin Elisabeth besichtigte des Oestern die im Zuge befindlichen Bauten und sprach über den raschen Gang derselben wiederholt ihre Zufriedenheit aus.

*** Das kronprinzliche Paar im Bruder Lager.** Aus Bruck a. d. Leitha liegt uns unter dem gestrigen Datum folgender Bericht vor:

Wohl selten hat Bruck einen solchen Depeschverkehr gesehen, wie er heute seit frühem Morgen durch das hiesige Amt bewältigt werden mußte. Ununterbrochen brachte der Draht aus der Monarchie und von den befreundeten Höfen Glückwünsche zu dem Namensfeste der Kronprinzessin. Nach der heutigen Frühmesse nahm das kronprinzliche Paar im Empfangssaale die Glückwünsche der persönlich erschienenen Gratulanten entgegen. Bezirkshauptmann Millenau machte Namens des Bezirkes und der Beamtenschaft seine Aufwartung. Prinzessin Stephanie erwiderte auf seine längere Ansprache: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und kann Sie versichern, daß ich mich in Bruck sehr wohl fühle. Die uns zugehenden Ovationen freuten mich innig, insbesondere die Beleuchtung am ersten Tage war sehr schön. Ueberhaupt wird mir der Aufenthalt in dieser Stadt und die Liebesswürdigkeit ihrer Bewohner stets eingedenk bleiben.“ Hierauf reichte die Kronprinzessin dem Bezirkshauptmann die Hand zum Kuße und wendete sich an den Bürgermeister, welcher in schlichten Worten die Gefühle der Bevölkerung zum Ausdruck brachte. Die hohe Frau antwortete mit herzlichem Dankesworten. Den hierauf vorsprechenden Brigadiers der Division des Kronprinzen sprach Kronprinzessin Stephanie nochmals

die Anerkennung über das gestrige gelungene Offiziersfest aus. Jedes einzelne Mitglied der Deputation wurde durch einige freundliche Worte beehrt. Um 11 Uhr war der Empfang beendet. Nach beendtem Empfang machte die Kronprinzessin in Begleitung der Gräfin Pálffy eine Spazierfahrt in den nahe gelegenen Det László. — Der heutige Sonntag wurde unvorhofft unterbrochen. Um halb 6 Uhr ertönten von der Hauptwache plötzlich Alarmläute; Ovationen flogen nach allen Richtungen aus, Tambours durchzogen, Marm schlagend, die Straßen, Offiziere und Mannschaften wurden aus den Cafés und Wohnhäusern zusammengetrommelt und eilten von allen Seiten in das Lager. FML. Baron Bauer, welcher mit seiner Gemahlin gerade abreisen wollte, wurde vom Bahnhofe abgerufen, desgleichen eine Menge Soldaten, die im Begriffe waren, den abgehenden Zug zu benutzen. Im Lager herrschte bald ein bewegtes Bild. Die Baracken wurden förmlich erstürmt; es galt, so schnell als möglich in Marschadjustirung vor der Hauptwache Aufstellung zu nehmen. Binnen einer Viertelstunde waren 15,000 Mann marschbereit vor der Hauptwache postirt. Erzherzog Albrecht und sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses, bis auf den nach Wien zurückgekehrten Erzherzog Wilhelm, kamen zur selben Zeit angeritten und inspizirten die Mannschaften. Ein Soldat mußte vortreten und wurde visitirt, ob er gehörig ausgerüstet sei. Um halb 7 Uhr war die Inspizirung beendet. Die Regimenter gaben unter den Klängen der Volkshymne ihre Fahnen bei der Hauptwache ab. Erzherzog Albrecht begab sich ins Lager und inspizirte dort die gleichfalls alarmirte Kavallerie und Artillerie, worauf er in die Hofburg zurückkehrte. Um dreiviertel 7 Uhr war Alles wieder ruhig, keine Spur von dem früheren Leben. Bei der Armirung war Flügeladjutant Graf Rostiz gerade im Schloßpark anwesend. Er avisirte sofort den Kronprinzen, welcher eiligst die Uniform anlegte, sein Köp befügte und in das Lager stürmte, wo er rechtzeitig eintraf. Nach der Inspizirung fuhr der Kronprinz auf die Jagd in den Jagdparthen. Das morgige Geburtsfest des Kronprinzen wird im Lager festlich begangen werden. Das Offizierskorps plant mehrlache Ovationen.

*** Das Bildniß Bismarck's für den Papst.** In der „Pol. Korr.“ finden wir heute folgende, etwas dunkle Bemerkung: „In verschiedenen Blättern heißt es, der berühmte Maler Lenbach fertige auf Bestellung Sr. Heiligkeit ein Bildniß des deutschen Reichskanzlers an. Es ist richtig, daß ein Bildniß des Fürsten Bismarck für den Papst von Herrn Lenbach, wenngleich nicht auf Bestellung Sr. Heiligkeit, gemalt wird.“ — Sollte der Auftrag vielleicht gar vom Reichskanzler selbst erteilt worden und dieser gewillt sein, den Papst mit seinem Porträt zu überraschen?

*** Das Sachsenfest.** Die gestern abgehaltene Generalversammlung des siebenbürgischen Vereins für Landeskunde eröffnete der Vorstand, Bischof Teutsch, in der Pfarrkirche mit einer gehaltvollen Gedenkrede auf den verstorbenen siebenbürgischen Botaniker Michael Juk. Wittstock hielt in Beziehung zum Stephanstage einen Vortrag über König Stephan, wobei er im Geiste seiner Gesetze dessen Kolonisationspolitik charakterisirte. Bei der Festtafel toastirte Bischof Teutsch auf die deutsche Wissenschaft, Friede in lateinischer Sprache auf den Vereinsvorstand, Fritz Teutsch auf die deutschen Publizisten als Träger der abendländischen Kultur, Müller auf den Geist des sächsischen Hauses Bruckenthal „sitem genusque servabo“. Reichstagsabgeordneter Wolff liest Begrüßungs-Telegramme des Wiener deutschen Schulvereines und des deutschen Böhmerwaldbundes vor, welche mit Jubel aufgenommen werden. Nachmittags fand eine Schau-Übung der freiwilligen Feuerwehr, Abends im Theater eine Festvorstellung, bei welcher Albert's „Flandrer am Alt“ zur Aufführung gelangte und in der Festhalle ein großer Vereinsball statt.

*** Der Verkehr am St. Stephanstage.** Trozdem der Fremdenbesuch gestern im Verhältnisse zu den früheren Jahren ein geringerer war, nahm der Tages-Verkehr dennoch riesige Dimensionen an. In dieser Beziehung können wir den bereits mitgetheilten statistischen Angaben noch die folgenden hinzufügen, womit indeß dieser Gegenstand noch keineswegs erschöpft ist. Das Nationalmuseum, dessen sämtliche Abtheilungen geöffnet standen, wurde von nahezu 8000 Personen besucht, das Kunstindustriemuseum von 2900, das technologische Museum von nahezu 4000. Selbstverständlich waren alle Fuhrwerke in Anspruch genommen, in erster Reihe die Straßenbahn, die ins Stadtwäldchen allein mehr als 30,000 Menschen beförderte; im Ganzen verkehrten 2542 Straßenbahnzüge mit 56,200 Passagieren. Die Schiffe beförderten das meiste Publikum auf die Margaretheninsel und ins Kaiserbad; die Margaretheninsel allein wurde von circa 3800 Personen besucht. Wie Viele den Öregygarten, Steinbruch, die Villa Bellevue, Neuperst, Rátos-Palota, den Anwinkel, Promontor, Tékény u. s. w. aufsuchten, läßt sich ziffermäßig nicht einmal andeuten, aber so viel steht fest, daß es keinen Unterhaltungsort in und um Budapest gibt, der am St. Stephanstage nicht von hauptstädtischem und Provinzpublikum überfüllt gewesen wäre.

*** Erbennungen.** Der Oberbürgermeister hat die Doktoren Joseph Chalupe und Desider Tóth zu Assistenzärzten im Barackenspital ernannt.

*** Der Verleger der „Freiheit“, P. J. A., wurde,** wie aus Vajel berichtet wird, wegen der Verbreitung eines anarchischen Aufwuzes anlässlich der Hinrichtung Stelmacher's verhaftet.

*** Die Auslagen der hiesigen Wechselstuben** sind seit heute durch die eben ausgegebenen 4prozentigen Prioritäts-Obligationen der ungarischen Hypothekbank bereichert. Die tabellose technische Ausführung derselben gereicht dem vaterländischen Institute der Herren Gebrüder Légrády zur Ehre.

*** Professor Tyrich.** Aus Prag wird berichtet: Bezüglich des vermißten Professors Tyrich traf gestern

Abends folgendes Telegramm an dessen Verwandte aus Welsberg ein: „Dr. Tyrich, von Brunn kommend, ist durch Welsberg zu Fuß durchgereist gegen Niederdorf. Die Gendarmerie wurde hievon abisirt. Schöber, Kanzlist.“

*** Schulausrichten.** In der Frauen-Industrie Schule (Kazinczygasse Nr. 3) finden die Einschreibungen vom 1. bis 6. September täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags statt. — An der Landes-Rabbiner-Schule finden die Einschreibungen und Aufnahmepriifungen am 2., 3. und 4. September statt. — Am öffentlichen Patronats-Untergymnasium in Ujvárfás findet die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr 1884/85 am 29., 30. und 31. August statt.

*** Greely's Nordpolar-Expedition.** Aus New-York vom 18. d. wird berichtet: Lieutenant Greely hat einen Bericht über die von ihm befehligte Polar-Expedition erstattet, worin er sagt, daß, soweit als Lieutenant Lockwood an der nordöstlichen Grenze von Grönland vordrang, die Küste kein Ende hatte. Lieutenant Greely glaubt nicht, daß der Nordpol erreicht werden kann, falls nicht alle bisher für ungünstig befundenen Umstände sich für eine neue Expedition, die den Versuch machen sollte, günstig gestalten. Sollte der Pol jemals erreicht werden, dann ist er der Ansicht, daß dies nur über Franz-Josephs-Land geschehen kann. Er konstatiert, daß das Bestehen eines ozeanischen Polarmeres fast eine Gewissheit sei und der Beweis dafür darin liege, daß das Eis in der Mitte des Winters aus der Russell-Bai und von Spitzbergen treibe, sowie ferner in dem von Dr. Vaby und Lieutenant Lockwood in 82° 33' nördlicher Breite beobachteten Polar-Treibeweise aus dem Norden. Greely fügt hinzu, daß seine Gesellschaft auf dem Rückwege vom Cap Sabine viel zu leiden hatte. Die Temperatur am wärmsten Tage war in Lady Franklin's Bai 52 Grad über Null und am kältesten Tage 66 Grad unter dem Gefrierpunkt. Lieutenant Greely sagt, daß bei einigen Gelegenheiten das Nordlicht so hell war, daß es seinen eigenen Schatten warf.

*** Mit Kukuruzkolben erschlagen.** Aus Csizós-Tóttös (Baranyaer Komitat) wird uns geschrieben: Dieser Tage wurde der hiesige, bei seinem Sohne im Ausgedinge wohnhafte Bauer Szenes Ferb, ein Greis von fast achtzig Jahren, welcher aber noch so rüstig war, daß er alle Feldarbeiten verrichtete, auf dem Kukuruzfelde seines Sohnes todt aufgefunden. Die bereits in Verwesung übergegangene Leiche, welche schon durch einige Tage auf dem Felde gelegen haben mußte, zeigte eine Menge grün-gelber Flecken und Eindrück, welche auf einen gewaltthamen Tod hinviesen. Die nähere Untersuchung ergab, daß der alte Bauer mit Kukuruzkolben zu Tode geprügelt worden war. Die Thäter sind bisher nicht ermittelt, doch vermuthet man, daß es Zigeuner gewesen sein mögen, da solche vor einigen Tagen in der Umgebung des Ortes bemerkt worden sind.

*** Mysteriöses Verschwinden einer Dienstmagd.** Bei dem hiesigen Kaufmann Ludwig Horicsánky weckte vorige Woche ein Neuhäusler Freund, dem die 17jährige Dienstmagd Margarethe Szlukoványi die Kleider putzte. Eines Morgens fehlte dem Gaste aus der Tasche seines Rockes das Portefeuille mit einem Inhalte von 60 fl. Sein Verdacht fiel auf das Dienstmädchen, welches in Abrede stellte, die Brieftasche gesehen zu haben. Am Abend desselben Tages verschwand das Mädchen und hinterließ mehrere Briefe, in welchen sie angab, sie wolle in die Donau springen, weil ihr Geliebter sie verlassen. Ob wirklich dies die Ursache ihres Verschwindens ist, oder aber die Unterschlagung der erwähnten Brieftasche, ist fraglich.

*** Selbstmord.** In der Mittagszeit ertönte heute aus dem Christinenthader Friedhofe ein Schuß. Passanten, welche in den Friedhof eilten, fanden jedoch einen alten Mann in der Kleidung eines Briefträgers mit durchschossener Brust röchelnd neben einem Grabhügel liegen. Der alte Mann wurde noch lebend in's Johanespital getragen, wo er, wie wir erfahren, als der Postbriefträger Johann Wus agnoszirt wurde. Von der Postdirektion, welche sofort über den Vorfall verständigt wurde, kam die Meldung an die Polizei, daß Wus in Folge seines Alters und seiner Unbrauchbarkeit im Amte am 15. d. entlassen wurde. Der unglückliche alte Mann verübte den Selbstmord aus Verzweiflung über die Subsistenzlosigkeit, in die er gerathen.

*** Die Lenkbarkeit des Luftballons.** Herr Hervé Mangon theilte der Akademie der Wissenschaften in Paris eine Note der Hauptleute Renard und Krebs mit, über deren neuestens vielbesprochene Entdeckung von der Lenkung des Luftballons. Die beiden militärischen Gelehrten, ohne natürlich ihr Geheimniß der Oeffentlichkeit preiszugeben, haben darin den Versuch beschrieben, den sie in dem nationalen Etablissement der Luftschiffahrt zu Meudon in Gegenwart zahlreicher Zeugen angestellt haben. Der von ihnen geleitete Luftballon ist genau auf den Abgangspunkt wieder zurückgekommen, nachdem er einen Kreis von 300 Metern beschrieben und mit der größten Regelmäßigkeit nach allen Richtungen manövrirt hatte. Anknüpfend an diese Meldung aus Paris schreibt der „St. Pet. Herald“, daß demnächst auch Petersburg ein lenkbares Luftschiff wird aufsteigen sehen — jenes berühmte gigantische Cigarrenschiff des Herrn Kapitän Kostomitsch, an dem derselbe schon seit Jahren baut, und an welches in der russischen Residenz kein Mensch mehr glaubt. Der „Herald“ schreibt, daß dieses Luftschiff „ebenfalls die Cigarrenform hat, ebenfalls durch eine Schraube in Bewegung gesetzt werden wird, jedoch außer Schraube noch Flügel hat und nach der Berechnung 40 deutsche Meilen in der Stunde bei einer Besatzung von 16 Mann und 250

Pub Ballast mit einer Maschine von fünfzig indizierten Pferdekraften machen dürfte. Dieses gigantische Luftschiff von über 200 Fuß Länge und die Gondel mit eingerechnet 80 Fuß (in der Mitte) Höhe wird voraussichtlich am Schluß des bevorstehenden September-Monats seine erste Fahrt von Petersburg aus antreten. Der „Herold“ fügt noch hinzu, daß er, allwöchentlich sich nach dem fortschreitenden Baue des Kostowitsch'schen Luftschiffes auf der Döbner Werft umsehend, der „festen Meinung sei, daß die französischen Jubelhymnen zur gegebenen Zeit nach Kenntnißnahme dieses ingenieusen Luftschiffes wohl verstummen werden!“

* **Ertrunken.** Der aus dem Arvaer Komitat gebürtige Tagelöhner Joseph Sablonfi stürzte heute in der Nähe der Margarethenbrücke von einem Floß in die Donau und verschwand spurlos in die Wellen.

* **Ein unheimlicher Fang.** Mehrere Fischer, welche heute im Sorokärer Donauarm fischten, fanden, wie wir erfahren, in ihrem Netz den Leichnam eines der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörigen Mannes, im Alter von 30—35 Jahren. Der Leichnam war bereits in Fäulniß übergegangen.

* **Anglistische Fälle.** Der 29jährige Tagelöhner Franz Pacsai stürzte gestern nacht dem Armenhause in der Tabakgasse vom Dache eines Hauses, an dessen Abtragung er arbeitete, und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins Nochsospital gebracht. — Die Eisenbahnbeamten-Gattin Frau Georg Cserrmák wurde gestern an der Ecke der Hundertthausgasse von einem Wagen umgeworfen, wobei sie schwere Verletzungen erlitt. Der unachtame Kutscher wurde zur Oberstadthauptmannschaft eingeführt.

* **Verlezt und in bewußtlosem Zustande** wurden in der verflochtenen Nacht der 53jährige Hausierer Joseph Terháfi und der 28jährige Tagelöhner Stephan Vach aufgefunden. Man brachte Beide ins Arbeitshaus-Spital.

* **Selbstmorde.** Gestern Nachmittags wurde in der Nähe der Kavalieriekaserne auf der äußeren Waiznerstraße der Leichnam eines jungen Mannes gefunden, welcher sich eine Kugel durch die Brust gejagt hatte. Die Waffe, ein sechsläufiger Revolver, lag neben dem Toten, welcher später als der 18jährige, in der Nevaagasse wohnhaft gewesene Handlungsgehilfe Alexander Königsmann agnosziert wurde. — Der Leichnam des Eisenbahnkonduktors Joseph Juhász, über dessen Verschwinden wir berichtet haben, wurde gestern Nachmittags nächst dem Zollamt aus der Donau gezogen. Was den wohlthätigen Mann zum Selbstmorde veranlaßt hatte, ist selbst seinen nächsten Angehörigen unbekannt.

* **Von der Zebegehner Gemeindeverwaltung** erhalten wir folgende Zeilen: Indem wir der löbl. Redaktion für die Uebersendung von weiteren 94 fl. unseren besten Dank sagen, bitten wir, zu verzeichnen, daß zur Unterstützung der durch den Wolkenbruch vom 9. d. M. Verunglückten neuerdings die folgenden Spenden eingelaufen sind: Von Sr. Eminenz dem Kardinal Fürst-Primas in Gran 300 fl., von Sr. Hochwürden Herrn Dr. Viktor Kerešty in Gran 5 fl., von der Sparkasse in Nagh-Maros 33 fl., von Herrn Paul Scheili in Nagh-Maros 10 fl. Hiezu die bereits ausgewiesenen 922 fl. 71 fr., zusammen 1270 fl. 71 fr.

Dr. Franz Taub, praktischer Arzt in Promontor, hat sich mit dem Fräulein Bertha Prager, Tochter des Herrn Sam. Prager aus Csákvár, verlobt.

Vereinsnachrichten.

(Der Landes-Vienenzüchterverein) hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Benedikt Gondos seine Generalversammlung. Der Vorsitzende konstatierte mit Freuden, daß der Verein seiner Aufgabe auf theoretischem und praktischen Gebiete nach Kräften zu entsprechen bemüht sei. Der Verein hat schon bisher mehrere gelungene Ausstellungen veranstaltet und wird auch im nächsten Jahre anlässlich der Budapester Landesausstellung eine arrangiren. — Vizepräsident Johann Kriech erstattete hierauf den Ausschlußbericht, nach welchem das Vermögen des Vereines 3090 fl., die Mitgliederzahl 1300 beträgt. Es wurde beschlossen, die Errichtung einer Schule für Vienenzucht nächst der Hauptstadt, sowie die Herausgabe eines deutschen Fachorganes anzustreben; der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft wurde für ihre dem Verein gegenüber bethätigte Zuverlässigkeit Dank votirt. Mehrere Anträge werden dem Ausschusse zugewiesen.

(Zum Festen des Fröbel-Kindergartens des zweiten Bezirkes) findet am 23. d. im Kurhose des Kaiserbades ein geschlossener Ball statt.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Sommertheater** in Stadtwaldchen. Der Erfolg, mit welchem Herr Wilhelm Knaf sein Gastspiel absolvirt, hat die Direktion des Sommertheaters veranlaßt, den Gastspiel-Vertrag des beliebten Künstlers bis zum Schluß des Monats August zu verlängern.

* **Dem am 18. d. in Fünfkirchen** aus dem Leben geschiedenen Domkapellmeister Franz Sev. Hölzl widmet ein Wiener Blatt einen warmen Nachruf, dem wir folgende Stellen entnehmen: Mit Franz Sev. Hölzl ist einer der begabtesten Komponisten vom Schauplatz seines Wirkens abgerufen worden, ein Tonmeister, der einst mit dem Musikleben Wiens im engsten Zusammenhange und mit den hervorragendsten Künstlern der Residenz im regsten Verkehr gestanden ist. Trotz der vielen Ehren und Anerkennungen brachte es der gezeichnete Komponist des „Noah“ zu keiner seinem Talent angemessenen Stellung in Wien, und so nahm er denn einen ihm gestellten Antrag an und ging als aktiver Leiter des Musikvereins nach Innsbruck. Durch den Aufschwung, welchen dieses Musik-Institut unter seiner Leitung genommen, wie durch die Gründung der ersten Liedertafel machte Hölzl sich bei den Innsbruckern und insbesondere bei der akademischen Jugend unvergeßlich. Leider löste sich diese Schöpfung Hölzl's nach dessen Berufung zum Domkapellmeister nach Fünfkirchen (1843) bald wieder auf. Hölzl bestieg nun das Dirigentenpult, vor welchem vor ihm der rühmlichst bekannte Kirchen-Komponist Johann G. Pöck lange Jahre gestanden, und entwickelte eine große Thätigkeit als Schöpfer so vieler bedeutender Kirchentonwerke. Sein Wirken durch länger als vierzig Jahre war ein bildendes

und künstlerisch belebendes. Unter den vielen Werken für die Kirche, die er geschrieben, ist besonders hervorzuheben ein großes Requiem für Männerstimmen, welches er dem Wiener Männergesangsverein gewidmet hatte. Von seinen Werken für Kammermusik und Liedern waren mehrere sehr beliebt und wurden in Konzerten oft und unter Beifall vorgetragen. Auch eine Oper, „Solonna“, befindet sich in seinem Nachlasse, welche (1847) im Theater an der Wien zur Ausführung bestimmt war, die jedoch wegen Auflösung des Operpersonals nicht gegeben werden konnte. Hölzl war ein ernst, in sich verschlossener Künstlercharakter, der jedoch in Momenten künstlerischer Anregung schnell aufthaute. Ja, es kam vor, daß der blühenhaft gewachsene Mann, wenn er seine Lieder gefühlvoll singen hörte, so weich wurde, daß er in Thränen ausbrach. Hölzl starb kinderlos; sein älterer Bruder, ebenfalls ein tüchtiger Violinist, lebt als k. k. Hofrath i. B. in Znaim.

* **Moriz Sokai** hat inmitten seiner vielseitigen Arbeiten auch noch Lust und Muße gefunden, um zum Gebrauche in den Volksschulen ein kleines Handbuch der ungarischen Geschichte zu schreiben. Die Sprache desselben ist bei allem Schwung einfach und klar verständlich und dem Begriffsvermögen der Kleinen angepaßt. Der illustre Autor möge uns nur die eine Frage gestatten, warum er Franz Joseph I. „im Alter von zwanzig Jahren“ den Thron besteigen läßt? — Das hübsch ausgestattete, mit Bildern versehene Büchlein ist im Verlage der Gebrüder Révai erschienen und kostet nur 30 fr.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. August. (Zur Anarchisten-Affaire.) Vom Wiener Landesgerichte sind die mit Kammerer ausgesprochenen Verhörsprotokolle betreffend dessen hier geschilderten Verbrechen mit Prager und Koditek an den hiesigen k. k. Gerichtshof herabgelangt. Laut den Protokollen hat Kammerer über die Mitwirkung Prager's und Koditek's an den jüngsten anarchistischen Verbrechen eingehende Aufschlüsse ertheilt. Der Untersuchungsrichter Kofjuthávi wird nunmehr die Angeklagten in Bezug auf die durch Kammerer's Aussagen aufgedeckten Momente noch ein letztes Mal vernehmen und sodann die Akten beifügig Antragsstellung der Staatsanwaltschaft unterbreiten.

— **(Obdachlose.)** Zwei obdachlose Leute, der Bäckergehilfe Ludwig Krizics und der Tagelöhner Johann Felencsik, benützten am 13. Juli d. J. einen Schweinefall in der Josephstadt als Schlafstätte. Als Krizics eingeschlafen war, bemächtigte Felencsik sich der Kleider desselben und wollte sich mit der Beute aus dem Staube machen. Allein Krizics erwachte und wollte dem Dieb seine Gewänder entreißen, wobei Felencsik ein Messer gegen seinen Kameraden zückte und sich solchermaßen durch Gewalt im Besitze der gestohlenen Kleider erhielt. Am folgenden Tage wurde Felencsik verhaftet und heute wurde er der Staatsanwaltschaft eingeliefert, welche ihn wegen des Verbrechens des Raubes in Anklagestand zu versetzen beantragte.

— **(Ein bestialisches Verbrechen)** bildete heute bei geschlossenen Thüren den Gegenstand der Schlussverhandlung vor dem Budapester Straßengerichte. Der Bäckergehilfe August Maier, 35 Jahre alt, beging am 21. Mai d. J. an einem siebenzehnjährigen Mädchen, als das Kind in die Backstube kam, um dort Brod abzuholen, einen Gewaltakt. Das unglückliche Kind erkrankte in Folge dieses Attentats derart, daß es für sein ganzes Leben ruiniert ist. Gerichtsarzt Dr. Ajtáyi hielt, als Sachverständiger verhört, einen interessanten Vortrag über fernelle Verbrechen. Staatsanwalt Dr. Feni beschuldigte den Angeklagten überdies noch der schweren körperlichen Verletzung, wovon ihn der Gerichtshof nach erfolgtem Plaidoyer des ex-ofto-Vertheidigers Dr. Sam. Bionta freisprach, ihn hingegen wegen des Verbrechens der Nothzucht zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte. Als der Angeklagte abgeführt wurde, gerieth er in Wuth und schrie: „Wofür muß ich fünf Jahre eingesperrt werden?“ seine Augen rollten wild und er hob gegen den Gerichtshof die geballten Fäuste. Nachdem drei Gerichtswächter den rabiaten Bäckergehilfen abgeführt, erneuerten sich in der Backstube seine Wuthausbrüche, man mußte ihn mit Stricken fesseln und erst dann kam er zu ruhiger Besinnung.

Offener Sprechsaal.*)

Bernhart Stamberger,

Buchhändler und Buchbinderei in Miskolcz, empfiehlt sein großes Lager von Festgebüchlein für Israeliten in stärksten und elegantesten Einbänden, und zwar:
Machzor, 9 Theile, elegant gebunden, Hochdruck mit Uebersetzung fl. 5.50, dieselben in 4 Bdn. . . . fl. 3.10
Machzor, 2 Bände, elegant gebunden fl. 2.20
Machzor in 2 Thln. geb., ohne Uebersetzung fl. —.70
Machzor in 1 Band gebunden, ohne Uebersetzung fl. —.40
Machzor in 3 Bänden, Taschenformat 60 fr., dieselben in 2 Bänden fl. —.40
Machzor, 2 Bände, ungarischer Uebersetzung, elegant gebunden fl. 2.50
Gebetbücher in Sammt, Saffianleder, Perlmutter u. Eisenbein gebunden, für Neujahrs- und Brautgeschenke von 2—6 fl.
Talisz, feinste Schafwolle, Jaroslawer Fabrikat 4 fl. 5.25 bis fl. 11. — **Seiden-Talisz** mit echten Gold- oder Silberborten, mit Garantie von 9—13 fl., 2 Meter lang.
Tefilin, koschere, mit feinsten Kezüot fl. 2. — Schönst gewählte Schofrim, fehlerfrei, von fl. 3 bis fl. 3.50.
Bestellungen gegen Nachnahme werden auf's reellste effectuirt und werden in der Höhe von 10 fl. franco zugewendet.
Hochachtungsvoll **B. Stamberger,** Miskolcz, Ungarn.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Hermine Steiner,
Tápió-Beske,
Karl Spitzer,
Soroksár,
empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten als **Verlobte.** 4897

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Nachwehen des Wolkenbruchs.)
Geschädigte Redaktion! Bei Gelegenheit des Wolkenbruchs am 9. d. überfluthete der Teufelsgraben die Straße an der feineren Brücke nächst der Zahnradbahn und hob die kleine hölzerne Brücke für Fußpassanten aus ihrem Lager; seit dieser Zeit sind schon elf Tage vergangen und dieser Uebergang steht noch immer so, wie ihn die Wassermassen geschoben haben. Auf dieser so frequenten Straße und bei dem Umstände, daß das aus der Sommerfrische des Nachts mitunter heiter gestimmte Publikum diese Stelle passieren muß, ist ein Einbruch sehr rasch geholt. Es wohnen so viele Straßenräumer, Ueberreiter etc. in der unmittelbaren Nähe und bis zur Stunde ist es noch keinem eingefallen, dies zur Anzeige zu bringen oder selbst herzustellen. In einem halben Tage ist die Brücke durch einige Arbeiter leicht wieder in Ordnung gebracht.
Budapest, 20. August.
Ergebenst
Ein alter Abonnent.

Telegramme.

Ein Unfall des kronprinzlichen Paares.
Brud an der Leitha, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die ersten Glückwünsche, welche heute für den Kronprinzen anlässlich seines Geburtstages hier eintrafen, waren jene der kaiserlichen Familie, sowohl des Kaiserpaares, als auch der Erzherzoginen Gisella und Valerie. Außerdem langten Gratulationen von den Mitgliedern des bairischen Hofes hier an. Der Kronprinz selbst hat heute 6 Uhr Morgens an der Spitze seiner Division dem Manöver bei Wilfsindorf und Stiz-Neusiedel beigewohnt. Vor Beginn der Feldübungen traf auch Kronprinzessin Stephanie mittelst Wagen auf dem Manöverplatze ein und folgte mit lebhaftem Interesse den einzelnen Bewegungen der Truppen. Das Manöver endigte gegen Mittag. Für 1 Uhr ist die Abfahrt des kronprinzlichen Paares nach Lagenburg angefaßt, die Rückkunft erfolgt 8 Uhr Abends. Soeben wird die Ankunft des Kaisers offiziell bekanntgegeben, und zwar wird der Monarch am 23. d., 6 Uhr Morgens, Schönbrunn, respektive Wien, verlassen und um 7 Uhr hier eintreffen.

Lagenburg, 21. August. (Privat-Telegramm.) Das kronprinzliche Paar schwebte heute Nachmittags in Lebensgefahr. Als nämlich dasselbe, von Brud an der Leitha kommend, von der Station Himberg aus mittelst Wagen die Fahrt nach Lagenburg fortsetzte, wurde der Wagen bei einem Wiesenschranken umgeworfen, der Kronprinz erlitt eine Hautabschürfung an der Hand, die Kronprinzessin blieb unbeschädigt, fiel jedoch gleichfalls aus dem Wagen, ebenso Kutscher und Leibjäger. Glücklicherweise blieben die Pferde stehen. Die Herrschaften setzten sodann die Fahrt mit dem Suitewagen fort.

Die Cholera.

Ulmüt, 21. August. (Privat-Telegramm.) Unter den Reservisten, welche zu den Waffenübungen einberufen wurden, kamen drei Fälle von cholera nostras vor, darunter einer mittödtlichem Ausgange.
Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die österreichische und die ungarische Regierung haben einverständlich die Seequarantaine für Provenienzen aus Italien an der österreichisch-ungarischen Seeküste angeordnet.

Triest, 21. August. In Folge der angeordneten zehntägigen Quarantaine für italienische Provenienzen wird die Passagierlinie Triest-Benedig und die Fahrt von Zaranach Anconabis auf Weiteres eingestellt.

Wien, 21. August. („B. R.") Minister Baron Drczy, der heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurde, begab sich Nachmittags 4 Uhr mit dem Passauer Eilzuge nach Döbbling, wo er bis Ende August verweilen wird, um sich dann auf kurze Zeit nach England zu begeben. — Minister Bedekovich wurde heute von Sr. Majestät in Audienz empfangen und begibt sich morgen zur Eröffnung des kroatischen Landtages nach Ugram.

Ugram, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die Nationalpartei hielt heute Abends eine Klub Sitzung, welche zahlreich besucht war. Verhandelt wurden Gegenstände, die in der bevorstehenden Schlussession des Landtages auf die Tagesordnung gelangen.

Graz, 21. August. Bei den Landtagswahlleuten haben die Städte und Märkte Steiermarks, sowie die Handelskammern sämmtlich Liberale gewählt.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Eine Berliner Zuschrift der „Pol. Corr.“ drückt die Ueberzeugung aus, daß Fürst Bismarck und Graf Kalnoky ihr mehrtägliches Beisammensein benützt haben, um alle Perspektiven, die sich in der europäischen Politik öffnen, ins Auge zu fassen, um allen in Sicht befindlichen und voraussichtlich auftauchenden Fällen gegenüber ein gemeinsames Verhalten festzustellen. Man möge darüber hinaus nicht intimere Blicke in das, was in Barzin erörtert wurde, simuliren. Die bedeutsamste Lehre aus den Begegnungen in Ischl und Barzin sei, daß der enge Bund zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn der ruhende Pol in der Klucht der politischen Erscheinungen geblieben ist.

und bleiben wird. Bei solch' einem Verhältnisse enger Kooperation auf dem Gebiete der ganzen internationalen Politik seien zeitweilige Begegnungen der leitenden Staatsmänner geradezu eine Forderung der politischen Zweckmäßigkeit. In dem Verhältnisse Italiens zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe sich absolut nichts geändert.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die Armee-Schule hatte auch während ihres heutigen Turnus die Aufgabe, mit den zur Erprobung vorliegenden Repeatinggewehren und Schnelllader-Magazinen Versuche in größerem Maßstabe durchzuführen. Diese Versuche haben im Allgemeinen kein besonderes günstiges Resultat ergeben. Weder die Gewehre mit Repeating-Mechanismus, noch die erprobten Magazine haben insoweit befriedigt, daß eines derselben zur Einführung als geeignet hätte befunden werden können. Die für das Werdengewehr erzeugten Magazine sollen sogar sehr wenig befriedigende Resultate geliefert haben. Die Entscheidung der Repeatinggewehr-Frage ist somit durch die bisherigen Arbeiten und Experimente, wenigstens was den Repeating-Mechanismus anbelangt, noch nicht viel vorgeschritten. Nichtsdestoweniger werden die Studien in dieser Richtung eifrig fortgesetzt, und es steht außer Zweifel, daß in nächster Zukunft, wie bisher, auch fernerhin bestrebt sein wird, über jeden Fortschritt auf dem Gebiete der kleinen Feuerwaffen-Technologie orientirt zu bleiben.

London, 21. August. Eine Depesche der „Times“ aus Peking vom heutigen Tage behauptet, der Tsin-Li-Yamen lehne fortgesetzt die Forderungen Frankreichs ab und erkläre China zum Kriege vorbereitet. Die erwähnte Depesche der „Times“ will sogar wissen, daß auf dem französischen Konsulate in Peking heute Mittag die französische Flagge eingezogen und die Wahrung der Interessen der französischen Staatsangehörigen dem russischen Gesandten anvertraut wurde.

Warschau, 20. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Vorbereitungen, welche man hier als Anzeichen des bevorstehenden Besuchs des Kaisers Alexander III. ansieht, sind im Großen und Ganzen beendet. Ueber den Zeitpunkt des allgemein erwarteten Besuchs ist hier nichts bekannt; bezüglich seiner Dauer will man höchstens auf einen dreitägigen Aufenthalt des Kaisers rechnen. Aus Skernewice werden ähnliche Vorbereitungen, wie die in Warschau getroffenen, gemeldet und dahin geäußert, daß daselbst größere Jagden unter Theilnahme des russischen Hofes abgehalten werden sollen.

Petersburg, 21. August. Neue Dispositionen zufolge findet am 27. August in Gegenwart des Kaisers der Flottenangriff auf die Nordbeseitigungen Kronstadt, am 28. ein Geschwadergefecht im Sund von Björkö und am 29. August die Revue des Kaisers über die gesammte Flotte im Sund von Björkö statt.

Warschau, 21. August. (Privat-Telegramm.) Das hiesige Amtsblatt „Warschawskij Dniwnik“ schreibt: „Den uns aus guter Quelle zukommenden Berichten zufolge, für deren Richtigkeit wir jedoch keine Verantwortung übernehmen, wurde Degejef (der Mörder des Petersburger Polizeichefs Subejkin) im Auslande verhaftet und nach Petersburg überführt. Die hiesige Polizeibehörde ließ den Hausbesitzer bezüglich der Bewachung, Beleuchtung und Ausschmückung ihrer Häuser Instruktionen zukommen, welche darauf schließen lassen, daß die Ankunft des Kaisers Alexander III. in Warschau bevorstehend sei. Darauf läßt auch die am Montag an das hier liegende Petersburger Grenadier-Regiment König Wilhelm von Preußen anlässlich dessen Jubiläumsgedächtnis Gratulations-Depesche des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch schließen, welcher seine Depesche wörtlich also schloß: „Ich freue mich auf das baldige Wiedersehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser schon in den ersten Tagen des Monats September kommen wird.“ Für einen hohen fremden Prinzen (man behauptet, für den Kronprinzen Rudolf) werden im Belvedere-Schloße mehrere Appartements eingerichtet.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Nach brieflichen Meldungen aus Petersburg sollen im russischen Amurgebiete und an der russisch-chinesischen Grenze Unruhen ausgebrochen sein. Es heißt, daß die früheren chinesischen Unterthanen des Amurgebietes offen die Tendenz der Losreißung bekunden. Inwiefern eine Agitation aus China die Hände im Spiele hat, läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen. In politischen und militärischen Kreisen der russischen Hauptstadt hält man diese Erscheinung für immerhin einiger Aufmerksamkeit werth.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser beagnadigte den Redakteur Grdlicska vom alten „Niferiki“, der wegen Ehrenbeleidigung des Abgeordneten Wiesenburg zu drei Monaten verurtheilt war, zu drei Tagen und 250 fl. Strafe.

Affaire Taubinger.

Agram, 21. August. (Privat-Telegramm.) Zur Affaire Taubinger erfährt die „Agramer Bz.“ aus authentischer Quelle Folgendes: Lieutenant Ladislav Taubinger diente bis zum Schluß des Monats März als Berufsoffizier in der 5. Eskadron des 6. Husaren-Regiments in Warasdin. Mit 1. April in Reserve übersezt, insultete er am 2. April

noch in Warasdin und in Offiziersuniform seinen Rittmeister. Jeder Reserveoffizier untersteht im Sinne des für das gesammte Heer in Kraft stehenden §. 42, Absatz 2 der Evidenzvorschriften vom Jahre 1881 für in Uniform begangene Delikte dem Militärgerichte; dies ist bei Taubinger umso unzweifelhafter der Fall, als es sich hier um ein rein militärisches Delikt handelt. Das Korps-Commando in Agram, dem das 6. Husaren-Regiment angehört, in dessen Bereich Warasdin das Delikt begangen wurde, ordnete die gerichtliche Untersuchung an, wozu es unzweifelhaft auch im Sinne der allerhöchsten Entschliebung berechtigt war, welche im Jahre 1870 auf Grund eines Einvernehmens zwischen dem gemeinsamen Kriegsministerium und dem königlichen Justizministerium erließ und unter Anderem bestimmt, daß der oben citirte Paragraph keine Anwendung auch in Ungarn finde, was zweifellos auch im ungarischen Amtsblatte publizirt wurde. Lieutenant Taubinger wurde nun vom hiesigen Garnisongerichte vorgeladen, weigerte sich aber, trotz wiederholter Aufforderung, sich diesem Gerichte, dessen Kompetenz er bestritt, zu stellen, in Folge dessen seine Verhaftung verfügt wurde.

Seit 14. d. befindet sich nun Taubinger beim Garnisongerichte in Agram in Untersuchungshaft, in welcher er aus naheliegenden Gründen auch bis zur Urtheilsfällung verbleiben muß.

Semestralbilanz der österr. Kreditanstalt.

Wien, 21. August. Die Bilanz der österr. reichlichen Kreditanstalt für das erste Semester I. J. enthält folgende Posten:

Gewinne: Provision 599,193 Gulden, Zinsen 1.740,568 fl., Dividen 241,959 fl., Gewinn an Effekten und aus den Konjunktalgeldgeschäften 387,073 fl., Verchiedenes 54,606 fl., Gewinn bei der ungar. Kreditbank 121,337 fl. — Gewinnsumme 3.144,738 fl. Dem gegenüber steht die Passivsumme von 872,193 fl., demnach ein Reingewinn von 2.272,545 fl. resultirt.

Der Gewinn aus den Konjunktalgeldgeschäften wurde nur insoweit in dieser Aufstellung berücksichtigt, als dieselben am 30. Juni I. J. abgeschlossen waren.

Berlin, 21. August. (Schluß.) Papierrente 67,80, 5proz. österr. Papierrente 80,40, Silberrente 68,70, Ultimo-Goldrente 87,10, 6proz. ungar. Goldrente 102,60, 4prozente ungar. Goldrente 77,60, 5proz. ungar. Papierrente 75, ungar. Ostbahn-Obligations 80,90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99,80, Kreditaktien 520, österr.-ung. Staatsbahn 518, Südbahnaktien 249, Karl Ludwigbahn-Aktien 111,80, Raibach-Ederberger Bahn 62,10, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 206,70, Wechsel per Wien 167,50, orientalische Anleihe zweiter Emission 60, Elbthal 292,50, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. In Kreditaktien in Erwartung günstiger Bilanz Deckungsläufe, preussische Bahnen theilweise animirt, Bank ruhig, Montanwerthe und russische Fonds gefragt. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörsen: Vierprozentige ungar. Goldrente 77,40, österreichische Kreditaktien 520,50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 518,50, Südbahnaktien 249,50, Karl Ludwigbahn Aktien 111,90, Schwächer.

Frankfurt, 21. August. (Schluß.) 4prozente Papierrente 67,75, österr. Papierrente 80,18, Silberrente 68 1/2, 4prozente österreichische Goldrente 87,06, 6proz. ungar. Goldrente 102,75, 4prozente ungar. Goldrente 77,50, 6prozente ungarische Papierrente 74,81, österreichische Kreditaktien 260,25, österreichisch-ungarische Bankaktien 720, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 258,75, Karl Ludwigbahn-Aktien 223,25, Südbahn-Aktien 124,87, Elisabeth-Westbahn 195,50, ungarisch-galitzische Bahn 143,25, Theißbahn-Prioritäten 88, Wechsel per Wien 167,65, 4 1/2prozente Bodencredit-Bandbriefe 79,75, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Dester. Kreditaktien 260 1/2, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 258,75, Karl Ludwigbahn —, Südbahn —, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4prozente ungar. Goldrente —, 4 1/2prozente Silberrente —, 4prozente österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Neisevrt.

Paris, 21. August. (Schluß.) 3prozente Rente 78,27, 4 1/2prozente Rente 107,35, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 640, Südbahnaktien 312, französische amortisirbare Rente 79,50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4prozente ungar. Goldrente 77,50, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 590, —, Weichend.

London, 21. August. Consoles 100,12. Berlin, 21. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 151, —, per Oktober-November Rm. 152,50, Roggen per August Rm. 140,25, per September-Oktober Rm. 135, —, Hafer per August Rm. 125,50, per September-Oktober Rm. 125,75, Hü b ö l per August Rm. 51, —, per September-Oktober Rm. 50,10, Spiritus per August-September Rm. 49,70, per September-Oktober Rm. 49,20, Weizen flau, Roggen ruhig, Hafer matt, Del flau, Spiritus fest.

Brestau, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen 17,80, Roggen 13,80, Hafer 12,80, Raps 23,60, Del 47,80, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14,50.

Stettin, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Rm. 158, —, per September-Oktober Rm. 160, —, Roggen per August Rm. 132, —, per September-Oktober Rm. 133,50, — Hü b ö l per August Rm. 51,50, per September-Oktober Rm. 51, —, Spiritus per loco Rm. 49,30, per August Rm. 48, —, per September-Oktober Rm. 48,20, per Oktober-November Rm. 48, —.

Köln, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Rm. 15,95, per November Rm. 16,50, Roggen per August Rm. 13,45, per November Rm. 13,75, Hü b ö l loco Rm. 29,50, per Oktober Rm. 27,30.

Paris, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21,50, per September 21,40, per vier letzten Monate 21,10, per vier Monate vom November 21,10, — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 42,80, per September 42,80, per vier letzten Monate 42,80, per vier Monate vom November 43,25, — Hü b ö l per laufenden Monat 64,50, per September 64,50, per vier ersten Monate 65, —, per vier ersten Monate

66,75. — Spiritus per laufenden Monat 41, —, per September 41,75, per vier letzten Monate 42, —, per vier ersten Monate 42,75, Weizen und Mehl still, Del und Spiritus fest.

Bremen, 21. August. Petroleum höher, loco 7,65, per September —, per Oktober 7,75, per Dezember 7,95.

Antwerpen, 20. August. Petroleum steigend, 19, —, Hamburg, 20. August. Petroleum, loco Rm. 7,60, per September Rm. 7,60, per Dezember Rm. 7,80, Besser.

Newport, 20. August. Petroleum in Newport 7 1/2, in Philadelphia 7 3/4, Mehl per loco 335, Rother Winterweizen per loco 91 1/2, nominell 90 1/2, per September 92 1/2, per Oktober —, Getreidefracht 4,50, Mais (neuer) per loco 63,50.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. August.

* (Budapester Johanni-Enthauptungs-Markt.) Der gegenwärtig hier stattfindende Markt hat im Allgemeinen nur ein wenig befriedigendes geschäftliches Resultat geliefert. In Manufakturwaaren war in der Vorwoche des Marktes, welche sonst den hauptsächlichsten Verkehr in sich zu fassen pflegt, der Platz von fremden Käufern nur sehr schwach besucht; in den letzten Tagen brachten wohl die zum Stephansfest hier eintreffenden Vergnügungszüge eine etwas größere Anzahl von Provinzkunden, doch machten diese im Ganzen nur recht bescheidene Einkäufe, weil sie in Folge des schlechten Geschäftsganges noch einen größeren Theil der früher gekauften Waare auf Lager haben. Allgemein klagen die Kaufleute in der Provinz, daß der Detailverkehr sehr schwach gehe, weil die Landwirthe bei den niedrigen Getreidepreisen mit dem Verkauf ihrer Ernte zuwarten und deshalb auch nur die allernothwendigsten Anschaffungen in Manufakturwaaren machen. Trotz des schwachen Marktverkehrs bleibt aber der Konsum in Herbst- und Winterartikeln bei unseren Großhändlern im Allgemeinen nicht hinter dem vorjährigen zurück, weil das Geschäft in den Monaten Juni und Juli zeitweilig ziemlich lebhaft war. Das Inkasso ist sehr wenig befriedigend und entspricht kaum den bescheidensten Erwartungen. — In Schafwolle nimmt der Markt ebenfalls einen sehr stillen Verlauf. Es ist nur eine sehr mäßige Anzahl fremder Käufer, größtentheils Armeelieferanten, am Platze anwesend, und auch diese zeigen keine besondere Kauflust. Das Geschäft ist schleppend und lustlos, und es wurde bis jetzt nur ein bescheidenes Quantum abgesetzt. In den Preisen ist seit dem letzten Markte keine wesentliche Veränderung zu konstatiren.

‡ (Der Wettbewerb im Getreideexport.) Die ausländischen Getreidemärkte fahren im Heruntergittern der Preise fort und das Verhältniß unserer Getreidemotirungen zu denen des Auslandes bleibt fortwährend ein solches, daß an einen Export in unserem Hauptartikel, Weizen, vorläufig nicht zu denken ist, umso mehr, da es uns in diesem Jahre an dem im Auslande, besonders aber in der Schweiz und Deutschland so beliebten rothen, stabligen Weizen fehlt. Genau so, wie hier, wird auch drüben in Amerika auf die Nothwendigkeit einer richtigen Erkenntniß der Situation des Getreidemarktes hingewiesen. Auch drüben gibt es den Einwand, die Farmer könnten zu den jetzigen Weizenpreisen, geschweige denn bei etwa noch niedrigeren, nicht bestehen; doch tritt man dem mit der Behauptung entgegen, sie werden es müssen und können, namentlich wenn sie sich rationeller Bewirthschaftung befleißigen. In Amerika gibt man sich der Hoffnung eines ansehnlichen Gold-Importes aus Europa im Laufe der nächsten Monate hin. Diese Erwartung beträchtlichen Gold-Importes wird sich, wie die „New York Herald“ zutreffend bemerkt, aber nur dann realisiren, wenn die Farmer und Getreidehändler ihren Weizen zu dem Preise losschlagen, zu welchem Europa denselben will. Das Agrikultur-Departement in Washington schätzt die diesjährige Weizen-Ernte auf 485 Millionen Bushels, was von anderer bestunterrichteter Seite allgemein als bei Weitem zu niedrig bezeichnet wird. Nimmt man indeß diese 485 Millionen Bushels, um ganz sicher zu gehen, als Basis an, so wären zuzüglich alter Bestände, die mindestens auf 80 Millionen Bushels zu taxiren sind, 518 Millionen Bushels disponibel. Der eigene Bedarf Amerikas zu allen Zwecken übersteigt nicht 300 Millionen Bushels, so daß ein Surplus von 200 Millionen Bushels übrig bleibt. Diese würden genügen, um den ganzen, die eigene Produktion übersteigenden Bedarf Europas, welches in diesem Jahre selbst gute Ernten gehabt hat, zu decken. „Wir haben uns aber“ führt das citirte Fachblatt weiter aus, „selbst in Indien, Rußland neben anderen Ländern, die in geringerer Maße in Betracht kommen, durch die in früheren Jahren besolgte Politik übermäßiger Preisforderung Konkurrenz geschaffen, die zum Mindesten die Hälfte dieses Bedarfes zu befriedigen im Stande sind; wir können somit Europa nicht mehr die Preise diktiren, welche es uns für unser Produkt zahlen soll, sondern müssen suchen, wie dies bei allen Werthobjekten des Welthandels stattfindet, in welchen nicht ein Land das Produktions-Monopol besitzt, uns den gegebenen Verhältnissen zu akkommodiren.“

‡ (Österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft.) Am 19. August I. J. wurde die Sekundär-Bahn R.-Zapolskany-Belicz mit den Stationen Vofany, Zambokret und Belicz dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Abfahrt von Belicz erfolgt um 7 Uhr 15 Minuten Fröh, 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags und 5 Uhr Nachmittags; die Ankunft dort findet statt um 10 Uhr Vormittags, 4 Uhr 7 Minuten Nachmittags und 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Die Züge der Strecke Nagh-Zapolskany-Belicz bilden eine Fortsetzung der Züge der Strecke Tömteger-N.-Zapolskany und vermitteln dieselben Anschlüsse an die Züge der Hauptbahn, wie die Letzteren. — Näheres die affichirten Kundmachungen.

‡ (Konkurs in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbetammer wurde amtlich verständigt, daß gegen den Handelsmann Mita M. Brankovics in Nisch (Serbien) beim dortigen

Kreisgerichte der Konkurs eröffnet worden ist. Anmel- dungstermin und Liquidationstagfahrt am 12. Septem- ber 1. J.

(Breschburger Schafmarkt.) Der Auftrieb zum heutigen Markt betrug 7895 Stück Schafe. Der Massen- export russischer Schafe über Wien führte auf dem Pariser Montag-Markt einen Kurssturz herbei, welcher auch am hiesigen Markte heute in dem Niedergange von 1 bis 2 fl. per Paar zum Ausdruck kam. Billige Preise animirten aber die zahlreich anwesenden Käufer und dürfte Alles ver- kauft werden. Mittlwaare war verhältnismäßig leichter ver- käuflich, da viele Fleischhauer anwesend sind. Exportschafe zu 20 fl. bis 23 fl., Brackschafe zu 10 fl. bis 18 fl., Zackel- schafe zu 11 fl. bis 17 fl. per Paar. Nach Gewicht wurde bezahlt: Exportwaare zu 45 fr. bis 48 fr., ungarische Brack- schafe zu 36 fr. bis 42 fr., Zackelschafe zu 35 fr. bis 38 fr. per Kilogramm.

(Die Phylloxera) ist konstatiert worden: in der Gemeinde Cseg (Neograder Komitat) und in der Ge- meinde Ardo (Eszlágger Komitat). Von Seite des Han- delsministeriums wurden die gezielte vorgezeichneten Verfü- gungen veranlaßt.

Geschäftsbericht.

L. Fünftirchen, 18. August. (Getreide, D b f und Wein-Vericht.) Die Verhältnisse haben sich bis nun nicht sehr angenehm gestaltet. Die Produzenten, welche das Erntergebnis schon mit banger Sehnsucht er- warteten, müssen nun daselbe um Spottpreise hergeben, wenn sie mit dem Verfaufe nicht warten können, was bei unseren Bauern, die sich in der Zeit bis zur Ernte mit Schulden belasten, zumeist der Fall ist; die Käufer können keine hohen Preise zahlen, da sie für die Waare keinen Ab- satz haben und was sie kaufen, einlagern müssen. Unsere Produzenten erinnern sich nicht an eine derartige Getreide- campagne. In den Komitaten Baranya, Somogy und Tolna ist die Frucht fast gänzlich eingeheimt und demnach ein Ueberblick bereits möglich. Die Quantität ist vollkommen befriedigend und auch betreffs der Qualität ist das Resultat der Ernte im Allgemeinen ein mittelgutes. Gelegentlich des letzten Wochenmarktes waren die offiziellen Preise für Prima-Weizen 7 fl. 40 kr. per 100 Kilo, Se- kunda 7 fl., mindeste Qualität 6 fl. 80 kr.; Halbfucht Prima 6 fl. 40 kr., Sekunda 6 fl. 20 kr.; Gerste Prima 6 fl. 50 kr., Sekunda 6 fl.; Hafer Prima 6 fl. 50 kr., Sekunda 6 fl. 20 kr.; Kukuruz Prima 6 fl. 50 kr., Se- kunda 6 fl. 30 kr., und so stellen sich die Preise im ganzen Komitate. Auf unserm gewöhnlich so obstruirt Plaze, der wegen seines billigen Oeles bekannt ist, herrscht heuer eine fürchterliche Theuerung in Folge des Mangels an Oel; von dem Wenigen, das zu Markte gebracht wird, ist der größere Theil wurmfressig. Die Ansichten betreffs der Weizennte sind im Komitate recht günstige. Nur in einigen Gegenden, wo die billigeren Weizenarten wachsen, wie Szekes, Boda, Gerecs, Hüsöd-Vat, Székely und Keszten, hat der Hagel an den Neben großen Schaden verursacht. Die zu Markte gebrachten Trauben sind recht süß.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 17. August. Ankommen in Budapest: „Laura“ der Herrn Popper und Söhne, beladen in Töröbcske für Herrn Pop- per und Söhne mit 3450 Mtr. Mais. — „Antal“ des Paul Sparing, beladen in D-Becke für M. Heller und Komp. mit 1200 Mtr. Weizen. — „Vilmos“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa für A. Pf. Freund mit 709 Mtr. Weizen und 1400 Mtr. Gerste. — „Ipar“ des Simon Bruck, beladen in D-Bentele für S. Bruck mit 1363 Mtr. Weizen, 93 Mtr. Hafer und 30 Mtr. Mais, — Propeller „Pancsova“ des Pancsovaer Konfektions- werks, beladen in Pancsova für H. Popper und Söhne mit 2007 Mtr. Weizen, 471 Mtr. Gerste und 2030 Mtr. Mais. Transit nach Raab: „Sándor“ des Wilh. Fuchs, beladen in Töröbcske für Wilh. Fuchs mit 3000 Mtr. Mais.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. August.) (Pri- vat-Telegramm.) Es notirten: Weizen, prompt, von 8 fl. 25 kr. bis 9 fl. 25 kr., Herbstweizen von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr., Oktober-November-Weizen von 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Frühjahrsweizen 1885 von 8 fl. 72 kr. bis 8 fl. 77 kr., Roggen, prompt, von 7 fl. 25 kr. bis 8 fl. — kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., Oktober-November-Roggen von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., Frühjahrs-Roggen 1885 von 7 fl. 23 kr. bis 7 fl. 33 kr., Mais, prompt, von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 20 kr., August-Mais von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., August-September-Mais von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., Hafer, prompt, von 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 25 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., Frühjahrs-Hafer 1885 von 6 fl. 57 kr. bis 6 fl. 62 kr.

Steinbruch, 21. August. (Original-Vericht der Steinbrucher Vorstendviehhändler- halle.) Wegen geringer Ausfuhr sind die Preise rückgängig. Es notirten: Ung. Schweine, schwere, alte von 49 bis 50 fr., junge, schwere von 50 1/2 fr. bis 51 fr., mittlere von 51 fr. bis 51 1/2 fr., leichte 52 fr. bis — fr., Bauernwaare, schwere 50 bis 51 fr., mittlere 51 1/2 bis 52 fr., leichte — bis — fr., rumänische, Fatonher, schwere — bis — fr., mittlere 51 bis 51 1/2 fr., leichte 51 bis 52 fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, serbische, schwere 51 bis 52 fr., transito, mittlere 51 bis 52 fr., transito, leichte 51 bis 52 fr., transito. 1-jährige Futter- schweine, lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Viehmarkt vom 21. August.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt wurden folgende Approximations-Artikel aufgeführt: 2930 Stück Kalber, 8130 Stück lebende Schafe, 230 Stück Weid- ner Schafe, 1747 Stück lebende Schweine, 372 Stück Weid- ner Schweine und 77 Stück Lämmer. Ebenso brachte man zum Markte 27,640 Kilogramm frisches Fleisch nebst divers- ten Selchwaaren und anderen Fleischgattungen. Kalber ver-

kaufte man im Allgemeinen von 32 bis 48 fr. per Kilo- gramm Lebendgewicht. Prima derselben erzielte 50 fr., Weid- ner Schweine von 50 bis 60 fr., Weidner Schafe von 40 bis 56 fr. per Kilogramm und Lämmer von 6 bis 14 fl. per Paar. Lebende leichte Schweine wurden von 40 bis 48 fr. per Kilogramm (lebend) Bruttogewicht bezahlt und Export-Schafe von 21 fl. 50 fr. bis 24 fl., auch 25 fl. per Paar oder nach dem Gewichte von 46 fr. bis 54 fr. per Kilogramm, Brackschafe von 12 fl. bis 21 fl. per Paar oder 38 fr. bis 42 fr. per Kilogramm. Rindfleisch bedang vorheres 36 fr. bis 56 fr. und hinteres 46 fr. bis 66 fr. per Kilogramm inklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Billeterie), 18. August. Aufgetrieben waren 4283 Stück Hornvieh und 26,877 Stück Schafe. In Folge dieses bedeutenden Auftriebes war das Geschäft schwer- fällig und die Tendenz in Schafen sehr flau. Hornvieh ver- lort 15 bis 20 Francs per Kopf, Schafe je nach Qualität 2 bis 5 Centimes per halbes Kilogramm. Hornvieh wurde im Allgemeinen von 65 bis 84 Centimes, Schafe von 80 bis 98 Centimes und speziell für ungarische Schafe (3435 Stück) 90 bis 93 Centimes per halbes Kilogramm bezahlt. — 21. August. Auftrieb 23,844 Stück Schafe. Han- del sehr schlecht.

Wiener Börse vom 21. August.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte wegen Erwartung der Kredit- bilanz sehr reservirt; die Kurse liefen in Folge einiger Realisirungen etwas nach, jedoch war die Stimmung fest. Es notirten: Dester. Kreditaktien 309.75, ungarische Kre- dit 307.75, Anglo 108.75, Länderbank 190.—, Tramway 213.25, ungarisch-galizische 171.25, ungarische Nordostbahn 166.50, 6proz. ungar. Goldrente 92.30, Napoleondors 9.65, Reichsmark 59.52.

Schlusskurse österreichischer Werth- papiere: Dester. Kreditaktien 310.10, Anglo-Austrian 109.—, Südbahnaktien 147.40, österr.-ungar. Staatsbahn 308.50, 4proz. Goldrente 103.60, 20 Francsstücke 9.65 1/2, Lon- doner Wechselkurs 121.65, 4proz. Papierrente 80.87, Karl Ludwigbahn 266.—, österr. Kreditlose 179.25, 1864er Lose 169.75, österr.-ungar. Bank 857.—, 4proz. Silberrente 81.70, Mülling-Dufaten 5.74, 1860er Lose 135.—, deutsche Bankwechel 59.50, Türkenlose 21.50, Elbthalbahn 173.—, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 547.—, Baniver- ein 106.30.

Schlusskurse ungarischer Werthpa- piere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.10, ung. Eisenbahnaktien 142.20, Siebenb. Grundentlastungs-Obl- igationen 101.50, ungar. Kreditbank 307.75, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alfdobabahn 178.25, Sieben- bürger 176.75, ungar. Nordostbahn 166.—, Ostbahn-Priori- täten 102.20, ung. Ostbahn-Obligation. 96.30, ung. Prämien- losse 114.75, Treibbahn 249.25, Weizen-Obligat. 99.—, ungar. Estkomptebank 88.—, 6proz. Goldrente 122.10, Raichau- Dierberger 148.25, Terebth-Lose 116.—, 5proz. ungar. Papierrente 89.20, 4proz. ungar. Goldrente 92.35, Budapest- Fünftirchner Prioritäten —, Tabakaktien —.

Der Nachmittags-Privatverkehr war reservirt wegen der Erwartung der Kreditbilanz. Es notir- ten: Desterreichische Kreditaktien 310.— nach 309.75 und 310.50, ungarische Goldrente 92.37 nach 92.35.

Nach Bekanntwerden der Semestralbilanz der Kreditanstalt entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft; es bewegten sich Kredit zwischen 311, 313.50 und 312.50, un- gar. Goldrente 92.42 bis 92.45.

Schließlich hielten österreichische Kreditaktien 312.80, ungarische Goldrente 92.40.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 21. August. Die Stimmung der Börse war heute ziemlich fest, doch konnte der Verkehr keine größere Lebhaftigkeit gewinnen, da die Spekulation sich in Erwartung der Semestralbilanz der österreichischen Kredit- anstalt reservirt verhielt.

Vormittags varirten österreichische Kredit- aktien zwischen 310.50 und 310, blieben 310.30, ungarische Kreditaktien zu 309, vierprozentige Goldrente zu 92.27 1/2 bis 92.30, fünfprozentige Papierrente zu 89.15—89.17 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 310.40 und 311.40, ungarische Kredit- aktien zwischen 309 und 309.50, erstere blieben 310.60 G., letztere 309 G., Estkomptebank zu 88 3/8, Bester Kommer- zialbank zu 620, Banverein zu 109.50 geschlossen, vierpro- zentige Goldrente zu 92.30—92.32 1/2, fünfprozentige Papier- rente zu 89.20 gehandelt. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr Erste ungarische Pfandrenten zu 3440, ungarisch-fran- zösische Versicherungsgesellschaft zu 52 bis 51.50, Concorbia- Mühle zu 600, Elisabeth zu 246, Drasche'sche Ziegelei zu 171.25 bis 171.—, Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9.63 bis 9.65, Reichsmark 59.55 bis 59.75, London 121.60 bis 121.80.

Die Prämien für Waren höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien begeben per morgen 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., per acht Tage 10 bis 11 fl.

Der heutige Nachmittagsverkehr war unbedeutend und geschäftlos, da in Erwartung der heute Abends erscheinenden Bilanz der österreichischen Kreditanstalt die Spekulation in Reserve blieb. Desterreichische Kreditaktien, welche im Nachverkehr bis 309.98 gesunken waren, erholten sich wieder auf 310.70 und schlossen 310, ungarische Kredit- aktien blieben 308.25, Rentenkurse sind nommell, vierpro- zentige ungarische Goldrente 92.27 1/2—92.30, fünfprozentige Papierrente 89.15—89.17 1/2.

Nach Eintreffen der Kreditanstalt-Bilanz, welche ein Plus von nahezu einer Viertel-Million gegen die gleiche Periode des Vorjahres ausweist, erfuhr die Kreditaktien einen rapiden Aufschwung bis 314, reagirten jedoch wieder auf 313, wie sie auch blieben. Die überraschend günstige Schluss- ziffer der Bilanz hatten unbedingt einen günstigeren Effekt hervorgerufen und verdient, wenn nicht ungünstige Pariser Schlusskurse und die Nachricht, daß der Krieg zwischen Frankreich und China nun ausgesprochen sei, kalimirnd ge- wirkt hätten. Ungarische Kreditaktien sprachen sich recht matt aus und gingen von 311 bis 309.50 zurück. In vier- prozentiger ungarischer Goldrente wurde 92.45 gemacht und blieb selbe 92.40.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute dringlich, Mühlen hielten sich reservirt, die Tendenz weichend, es wurden circa 15,000 Meterzentner umge-

setzt, welche durchgehends um 10 Kreuzer billiger abgegeben werden mußten. Roggen vernachlässigt, 10 Kreuzer matter. Gerste ohne Begehr, wesentlich matter, Hafer 10 Kreuzer und Mais 5 Kreuzer billiger. Verkauft wurden:

Weizen, Weiß: 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 35 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 40 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 400 Mtr. 79.7 fl. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. mit Zulag, zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 35 fr., 400 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 79 fl. mit Zulag, zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 39 fr., 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.8 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78.4 fl. zu 8 fl. 35 fr., 300 Mtr. 78.4 fl. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 20 fr., 400 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 90 kr., gelb, 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78 fl., mit Zulag, zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Bester Bodenz: 800 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 10 fr., 300 Mtr. 73.5 fl. zu 8 fl. — fr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 5 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 76.7 fl. zu 8 fl. — fr., 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. — fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — Arader: 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. — fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 400 Mtr. 77.2 fl. zu 7 fl. 70 kr., per drei Monate. — Weizenburger: 500 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. — fr., per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 73 fl. zu 7 fl. 50 fr. per Kasse. — Bácskaer, alt: 900 Mtr. 74.5 fl. zu 8 fl. 60 kr., 400 Mtr. 74.2 fl. zu 8 fl. 50 kr., Beides per drei Monate.

Gerste: 200 Mtr. zu 7 fl. 60 kr., 150 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., 400 Mtr. zu 6 fl. 80 kr., 1500 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kasse.

Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. — fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 20 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 70 kr., fehlerhaft, Alles per Kasse.

Mais: 3900 Mtr. zu 6 fl. 45 kr. per Kasse.

Terminse festhalten flau ein, gingen wesentlich niedriger, erholten sich jedoch einigemmaßen. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 57 kr., 8 fl. 50 kr., 8 fl. 54 kr., Herbstweizen 8 fl. 7 kr., 8 fl. — fr., 8 fl. 5 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 76 kr., 6 fl. 66 kr., 6 fl. 68 kr., Frühjahrs-Hafer 6 fl. 28 kr., 6 fl. 14 kr., 6 fl. 18 kr., Herbst-Hafer 6 fl. 2 kr. bis 5 fl. 90 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 8 fl. 57 kr. bis 8 fl. 52 kr., Herbstweizen von 8 fl. 4 kr. bis 8 fl. 1 kr., neuer Mais von 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 68 kr., Herbst-Hafer von 5 fl. 94 kr. bis 5 fl. 91 kr. geschlossen.

Von Rohpreß wurden heute 4000 Mtr. per August-September mit fl. 12.25 geschlossen, zu welchem Preise weiter offerirt bleibt. Effektiver Kohlpreß ist schwerer verkäuflich und auch für Primawaare nicht mehr als 12 fl. zu erreichen. Banater ist mit 11 fl. 62 1/2 kr. offerirt.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare matter, Schweinfett, Stadtwaare, sammt Gebinde 53 fl. 75 fr. bis 54 fl. Pfäulmen matt, serbische Sachwaare prompte Lieferung ein größerer Posten zu 13 fl. 85 kr., serbische Sachwaare per Oktober-November 90 Stück per 1/2 Kilogramm zu 21 fl. 43 kr., 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 19 fl. 20 kr., serbische Sachwaare per September 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 21 fl. 65 fr. geschlossen. Spiritus flau.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, neu, Hirse, Kohlreps, Banater. Rows show prices for different types of grain and their derivatives.

Table with columns: Weizen, Mais, Hafer, Neys, Spiritus, Kohlreps. Rows show prices for grain and spirits, including terms like 'per Frühjahr' and 'per Herbst'.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Friedr. Felix Rechten in Debreczin; Kl. R. Alex. Kanczy, Ww. Heinrich Descombes. A.-E. 6. Oktober, L.-B. 21. Oktober. — Gegen den Nachlaß weil. Ignaz Jzák in Kofad; Kl. R. Stephan Jelenits, Ww. Ludwig Balogh. A.-E. 15. September, L.-B. 2. Oktober (Großwardeiner Gerichtshof). — Gegen den Kaufmann Joseph Lázlóffy in Kofa; Kl. R. Alex. Gormaneß, Ww. Alex. Molnár. A.-E. 3. November, L.-B. 10. November.

Kontursaufhebungen. Des Alex. Mandics in Esakovár. — Der Alexander Morgestern u. Romp. in Budapest. — Des Nachlasses weil. G. Georg Brányis in Budapest.

Budapester Todtenliste.

Vom 18.—19. August. — Samuel Künstler, 61 J., Tischler, 7. Bez., Wasserfucht. Leonora Braun, 12 J., Krämerstochter, 3. Bez., Tuberkulose. Therese Babosch, 8 J., Hausmehlfabrikantstochter, 8. Bez., Darmrentstochter. Stephan Valogh, 13 J., Amtsdienersohn, 8. Bez., Group Ida Parragh, 17 J., Instrumentenmacherst., 8. Bez., Schwindfucht. Ida Preber, 1 J., Schneidestochter, 6. Bez., Keuchhusten. Adel Wannek, 1 J., Schlosserstochter, 6. Bez., Darmfatareth. Abraham Deutich, 70 J., 6. Bez., Bronchitis. Elisabeth Mononai, 73 J., Privatier, 3. Bez., Altersschwäche. Wilhelm Böhm, 84 J., Weinbändler, 6. Bez., Altersschwäche. Anna Ruzitska, 2 J., Schneidestochter, 6. Bez., Hirnentzündung. Fanny Klein, 8 J., Glaserstochter, 6. Bez., Schwindfucht. Elisabeth Grogovitsch, 74 J., 2. Bez., Entkräftung. Martin Csarogvitsch, 2 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Darmfatareth. Wilhelm Szoboda, 40 J., Beamter, 1. Bez., Tuberkulose. Karl Szobonovics, 19 J., Schneider, 7. Bez., Schwindfucht. Eva Rohamiza, 70 J., Arbeiterin, 7. Bez., Altersschwäche. Julius Berger, 30 J., Arbeiter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Julie Novák, 43 J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungenentzündung. Stephan Mindy, 2 J., 8. Bez., Schwindfucht. Samuel Bölgny, 49 J., Tischler, 6. Bez., Schädelbruch. Esther Fonás, 38 J., Privatier, 2. Bez., Nierenkrankheit. Paul Szabó, 26 J., Schuster, 8. Bez., Schwindfucht. Koloman Droppa, 3 J., 4. Bez., Schädelbruch. Joseph Komos, 30 J., Bildhauer, 5. Bez., Schwindfucht. — Außerdem wurden noch 27 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 21. August.

Table with 4 columns: Name, abg., um, M. and Name, abg., um, M. listing water levels for various locations like Donau, Pest, etc.

Fremdenliste.

Vom 21. August.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Marquis de Lavaggi, Proprietär Rom. — Marquise de Lavaggi, Tochter, Rom. — Graf E. Hunyadi, k. k. Kammerer, Kéthely. — Graf A. Almásy, Gutsbesitzer, Kéthely. — Baron W. Bécsény, Gutsbesitzer, Sárospatak. — Baron J. Radányi, Gutsb., Barany. — N. Minkovics, Pfarrer, Trepitz. — P. Vuic, Gutsbesitzer, Pannonia. — A. Tade, Bahndirektor, Hannover. — G. Jablonsky, Gutsb., Kupa. — C. Schweizer, Fabrikant, Kőrbánya. — Dr. M. Milevadievics, Advokat, M. Theresienopol. — P. v. Amilhan, Bahndirektor, Serbien. — B. Müller, Agent, Mitrovitz. — F. Payer, Ingenieur, Agram. — Dr. J. Deakovic, Arzt, Folicent. — N. Lamfrovics, Kaufm., Wertheim. — W. Petrovics, Kaufm., Wertheim. — W. Dvornovic, Kaufm., Wertheim. — G. Bogdanovic, Kaufm., Wertheim. — G. Wezenkovic, Kaufm., Wertheim. — Th. Karapaz, Kaufm., Wertheim. — F. Kamalich, Kaufm., Mitrovitz. — J. Boknial, Kaufm., Mitrovitz. — F. Voskovic, Kaufm., Wien. — S. Jagerovic, Kaufm., Zombor. — J. Theodorovic, Kaufm., Zichdorf. — J. Nivlic, Kaufm., Zichdorf. — D. Kraus, Kaufm., Großwardein. — N. Pfander, Kaufm., Wien. — S. Jaran, Kaufm., Wien. — B. Weiß, Kaufm., Wien. — A. Vereiter, Kaufm., Vindau. — B. Rylkovic, Kaufm., Belgrad. — B. Janovic, Kaufm., Pazua. — J. Joanovic, Kaufm., Pancsova. — M. Klein, Kaufm., Pancsova. — A. Humpolek, Kaufm., Wien. — Ch. Schmidt, Stallmeister, Tápio-György.

Hemi's Hotel National. J. Simonffy, k. Rath und Bürgermeister, Debreczin. — L. Verjenti, Familie, Besztercebánya. — M. Molnar, Familie, Besztercebánya. — Dr. E. Weil, Gerichtsarzt, Ceglitz. — H. Schwarz, Dampfmaschinenfabrik, Erlau. — A. Fischer, Familie, Gemahlin, Pancsova. — J. Bodnar, Ingenieur, Nyiregyháza. — L. Klein, Familie, Gemahlin, Gutsb., Katy. — M. Kallonic, Postmeister, Neuhöy. — N. Kreimel, Gutsb., Komorn. — J. Eichard, Kaufm., Petrovitz. — J. Reismann, Kaufm., Kisvárd. — M. Schliefer, Kaufm., Baja. — L. Strauß, Kaufm., Dunaföldvár. — F. Forjner, Kaufm., Veszto. — E. Reissner, Kaufm., Veszto. — J. Brantovár, Kaufm., Groß-Kitinda. — J. Schumacher, Kaufm., Hódjáh. — L. Schwarz, Kaufm., Agram.

L. Pollat, Kaufm., Kottori. — J. Pollat, Kaufm., Warasdin. — M. Kramer, Kaufm., Eszék. — A. Ehrlich, Kottinik. — H. M. Kohn, Menez. — V. Biellik, Kaufm., Fünfkirchen. — J. Weiß, Familie, Gemahlin, Kreierec. — Frau V. Markgraf, Kachau. — A. Horváth, Familie, Gemahlin, Gutsbesitzer, Somogy. — A. Nagh, Gutsbesitzer, Arad. — J. Buchwalder, Kaufm., Szirák. — L. D. Schaffer, Kaufmann, Szeged. — J. Engl, Kaufm., Besta. — J. Zelna, Alt-Gradiska. — L. Szvitegh, Gutsb., Szeged. — J. Beck, Wien.

Hotel zur Stadt London. M. v. Witt, Rentier, Dänemark. — N. B. Effendi, Rentier, Türkei. — L. Augenfeld, Rentier, Travnitz. — Baron F. v. Treusfeld, Rentier, Belgrad. — C. Manescu, Rabett, Rumänien. — H. v. Stiel, Gutsb., Westphalen. — N. K. Hovel, Gutsb., Thüringen. — J. Stageschmidt, Gutsb., Gr.-Becskerek. — H. Kisfaludi, Advokat, Temesvár. — B. Kusimonovics, Pfarrer, Szerbklari. — L. B. Crois, Ingenieur, Wien. — M. Malcotis, Ingenieur, München. — J. Welter, Ingenieur, Wien. — A. Weiler, k. k. Oberlieutenant, Mehadia. — A. Bokorny, Major, Graz. — J. Hoffmann, Beamter, H.-M.-Báráhely. — L. Barczay, Gutsb., Bihar. — F. Marton, Gutsb., Patar. — G. Benedek, Gutsb., Mató. — L. Pahanj, Gutsb., Mató. — C. Csikos, Beamter, Szegedin. — A. Wöringer, Beamter, Kövöskény. — F. Hinner, Unternehmer, Temesvár.

Hotel zur Stadt Záhony. A. v. Jnteh, Gutsb., Bethlen. — J. Frisch, Ingenieur, Wien. — F. Heller, Direktor, Wien. — St. Juricsel, Kaufm., Wien. — A. Goldstein, Bankier, Wien. — Dr. Ullmann, Advokat, Wien. — G. Ronay, Berg-Ingenieur, Kachau. — E. Weiß, Dekonom, Ruzsa. — St. Novak, Familie, Raab. — A. Weiß, Familie, Raab. — M. Francl, Kaufm., Szegedin. — N. Fries, Kaufm., Hamburg. — M. Fröhlich, Kaufm., Hamburg. — E. Hilbert, Kaufm., Graz. — M. Heller, Kaufm., Neu-Deitling. — J. Glattl, Kaufm., Balc. — W. Ausländer, Kaufm., Vojoncz. — M. Hein, Kaufm., Krennau. — E. Weiser, Kaufm., Kachau. — F. Goldstein, Kaufm., Kanizsa. — W. Bang, Kaufm., Straubing. — L. Kirz, Kaufm., Komorn. — J. Kollisch, Kaufm., Galanta. — J. Vogl, Kaufm., Gottlob.

Hotel zum Jägerhorn. Graf J. Hadik, Gutsb., Ungvár. — Graf V. Hongrácz, Gutsb., Bihar. — Graf J. Hongrácz, Gutsb., Bihar. — G. Welter, Gutsb., Cservenka. — G. Karacsony, Priv., Semlin. — D. Stankovic, Sektionsrath, Agram. — G. Sutovitz, Priv., Szeged. — D. Kranevics, Priv., Rusland. — N. Witsche, Ingenieur, Landsberg. — L. Leth, Kaufm., Temesvár. — M. Kammerer, Kaufm., Zombor. — E. Donath, Kaufm., Neufaj. — B. Weiß, Kaufm., Neufaj.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Ch. Brocard, Familie, Ingenieur, Semlin. — L. Weinmann, Kaufm., Wien. — J. Neuwelt, Dekonom, Domány. — C. Fleischmann, Familie, Kaufm., Raab. — Frau B. Kratochvil, Oberlieutenantsgattin, Kronstadt. — M. Meiber, Kaufm., Wien. — S. Kuzmer, Kaufm., Lemberg. — A. Oberziel, Familie, Postamtseiler, Sächsisch-Reen. — Frau K. Noberger, Kaufmannsgattin, Wien. — A. Ripka, Kaufm., Temesvár. — J. Vatscho, Kaufm., Wien. — A. Pelenti, Kaufm., Bergamo. — F. Spagl, Student, Rothalmünster. — E. Brill, Kaufm., Komorn. — W. Weiler, Familie, Kaufm., Tapolca. — W. Berger, Kaufm., Tapolca.

Hotel de l'Europe. A. Guttman, Gutsb., Großwardein. — R. Müller, Gutsb., T.-Györgye. — G. Schamniker, Gutsb., Wien. — K. Hegnault, Gutsb., Varna. — G. Justitz, Privatier, Füzed. — S. Auver, Privatier, Neufaj. — D. Mirojevi, Privatier, Szegedin. — J. Bekau, Arzt, Wien. — G. Sinta, Arzt, Wien. — G. Silberer, Mediziner, Wien. — K. Kis, Sekretär, Wien. — G. Mayer, Ingenieur, Wien. — K. Kác, Geistlicher, Szavárváralva. — K. Dolnits, Richter, Sarab. — F. Rodkroth, Fabrikant, Schlefen. — E. Krámer, Fabrikant, Ravensburg. — S. Fekete, Fabrikant, Wien. — L. Reichardt, Kaufm., Wien. — J. Morel, Kaufm., Fiume. — M. Stanescu, Kaufm., Busj. — G. Glischer, Kaufm., Kachau. — M. Pic, Kaufm., Hatfeld. — G. Lewin, Kaufm., Baden. — E. Desterreicher, Kaufm., Prag. — Lemberger, Kaufm., Raab. — J. Gracsak, Kaufm., Ruma. — J. Ruzsicska, Kaufm., Ruma.

Schmidt's Hotel Orient. J. Szabó, f. Frau, Klausenburg. — Frau J. Nemethy, f. Tochter, Gyöngös. — M. Kronpach, Hausbesitzer, Wien. — M. Verlhobn, Professor, Wien. — P. Varga, Arzt, N.-Dorogh. — A. Novotny, f. Familie, Kronstadt. — S. Rozma, Beamter, Waizen. — J. Nemet, Unternehmer, Szegedin. — J. Handler, Kaufm., Triest. — P. Collan, Kaufm., Triest. — A. Bierstingl, Kaufm., Vitz. — A. Zelenák, Geistlicher, Mafji. — L. Rosenfeld, Privatier, Arva. — F. Wojnicz, Kaufm., Theresienopol. — L. Szerepi, f. Familie, Göndör. — J. Megnell, Kleiderhändler, Bácsb. — F. Rantó, Gastwirth, Szegedin. — J. Doffner, Kaufm., Arad. — E. Birnstingl, Kaufm., Arad. — S. Kohn, Kaufm., Klausenburg. — S. Singer, Kaufm., Wien. — P. Fürman, Kaufm., Nyiregyháza. — J. Zeisler, Kaufm., T.-Szt.-Miklós. — Frau J. Dürnsfeld, Privatier, Poltova. — F. Blhal, Beamter, Klausenburg.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Ramonsch, Gutsb., Gran. — J. Karcsola, Gutsb., Apoftag. — Dr. A. Schweg, Advokat, Bonyhád. — J. Raichbauer, Professor, N.-Károly. — B. Gyurty, Fabrikant, Tifolcz. — B. Fröhlich, Kaufm., N.-Körös. — J. Kunk, Reisender, Wien. — E. Molnar, Beamter, Klausenburg. — A. Brenner, Beamter, Wien. — J. Mayer, Beamter, Besztercebánya.

Hotel zum goldenen Adler. J. Polanyi, Gutsb., Ungvár. — D. Szánthó, Gutsb., Békes. — M. G. G. drovics, Gutsb., Bina. — J. Kristó, Familie, Frau, Gutsb., Kösthen. — S. Kálnay, Stuhlrichter, Kachau. — J. Pech, Beamter, Bányás. — Dr. G. Sinta, Arzt, Kosd. — J. Fekete, Advokat, Kecskemet. — J. Fary, Arzt, Szegedin. — J. Bor, Notar, Bismondhá. — J. Csáky, Agent, Fünfkirchen. — G. Náh, Fabrikant, Besztercebánya. — G. Vossocz, Gutsb., Gömör. — N. Dalnoky, Privatier, Miskolcz. — J. Dáh, Stuhlrichter, Rádudvár. — J. Trifunovic, Geistlicher, Erlau. — A. Milbiger, Kaufmann, Miskolcz. — G. Derich, Privatier, Wien. — J. Dobesh, Privatier, Wien.

Hotel zum weißen Schwan. A. Vert, Kaufm., Czegled. — J. Klein, Kaufm., Arokkállás. — J. Lebedorfer, Kaufmann, Arokkállás. — J. Kohn, Kaufm., H.-M.-Bácsb. — D. Schiff, N.-Károly. — S. Weiß, Kaufm., Szalonta. — F. Lieblich, Kaufm., Nádass. — J. Weiskler, Kaufm., Heves. — K. Reiner, Pferdehändler, Wien. — M. Pittmann, Juwelier, Erlau. — J. Kunt, Gutsb., Madaras. — M. Braunauer, Gutsb., J.-Berom. — S. Schuster, Industrieller, Chemnitz.

Hotel zur Stadt Budapest. S. Ring, Gutsb., Felegyháza. — J. Goldstein, Privatier, Arad. — L. Schwarz, Kaufm., Böhmen. — J. Löwinger, Kaufmann, Trencsin.

Hotel Pannonia. K. Kazincz, Gutsb., Bihar. — J. Borád, Gutsb., Szt.-Anna. — J. Szoboklay, Gutsb., Fehertó. — F. Mezey, Gutsb., D.-Bány. — J. Matan, Gutsb., Czegled. — E. Bodrofsky, Gutsb., S.-Ujhely. — G. Györfly, Abgeordneter, Cs.-Lőkeg. — E. Vidan, Gutsb., S.-Baralja. — J. Kovács, Gutsb., Apa. — L. Szabó, Gutsb., K.-Ujhállás. — S. Marciány, Gutsb., A.-Maróth. — N. Barella, Gutsb., Gyöngös. — N. Székely, Gutsb., Lotis. — S. Schulzka, Fabrikant, Raab. — G. Szontag, Forstmeister, Marmaros. — R. Wachtel, Inspektor, Vojoncz. — L. Zahoránsky, Privatier, Vojoncz. — S. Maday, Apotheker, Ghoma. — D. Szondi, Stuhlrichter, Szt.-Miklós. — Frau Varath, Privatier, Erlau. — G. Plank, Privatier, Erlau. — A. Keleti, Notar, Mafiar. — J. Fáy, Inspektor, Bics. — A. Engeler, Beamter, Gotha. — J. Königstädter, Kaufm., Neufaj. — S. Hoffer, Kaufm., Moldova. — S. Weiß, Kaufmann, Draucza. — J. Eisner, Kaufm., Kronstadt. — A. Fritsch, Kaufm., Kronstadt. — S. Breuer, Kaufm., Szarvas. — J. Weiß, Kaufm., Erlau.

Hotel zum Tiger. M. Girch, Kaufm., Mitrovitz. — J. Kraus, Kaufm., Marzali. — J. Stauber, Kaufm., N.-Ag. — S. Gerjon, Kaufm., Szilagy-Esch. — S. Grün, Kaufmann, Becskerek. — J. Fleischer, Kaufm., Böhörmény. — M. Weinfeld, Kaufm., Neufaj. — F. Wohl, Kaufm., Kapuvár. — B. Wohl, Kaufm., Kapuvár. — S. Ehrenfeld, Kaufm., Mató. — S. Friedmann, Kaufm., Léva. — M. Lang, Kaufmann, Mof. — A. Verbay, Kaufm., Mohács. — A. Weiß, Kaufm., Mohács. — A. Klein, Kaufm., Mohács. — L. Klein, Kaufmann, Almás. — L. Markovits, Kaufm., Neufaj. — J. Soos, Kaufm., Klausenburg. — B. Florian, Kaufm., Udvareh. — M. Molnar, Kaufmann, Sz.-Esch.

Hotel zum König von Ungarn. G. Bosnyák, Gutsb., Lelle. — N. Baesler, Lehrer, Kiffingen. — M. Komornik, Dekonom, D.-Almás. — N. Dobrovolsky, Fabrikant, Wien. — F. Kolonits, Fabrikant, Alba. — A. Kohn, Kaufm., Eger. — K. Bucher, Kaufm., Theresienopol. — M. Weiß, Kaufm., Kaposvár. — N. Waiz, Kaufm., Petrovacz.

Hotel Hungaria. L. Strabosky, Priv., Zebitz. — Anna Hef, Privatier, München. — M. Kraus, Privatier, Berlin. — S. Dfner, Priv., Mohol. — D. Schader, Direktor, Zabre. — J. Deil, Sekretär, Kachau. — F. Saal, Bürgermeister, Großwardein. — Dr. E. Brown, Arzt, Newyork. — E. Pazitzky, Arzt, Wien. — Dr. L. Lutacs, Advokat, Wien. — E. Bilz, Mediziner, Wien. — A. Marof, Beamter, Wien. — A. Hell, Beamter, S.-A.-Ujhely. — G. Schnabel, Fabrikant, N.-Pala. — K. Schweiker, Fabrikant, Landsberg. — E. Wiener, Kaufm., Wien. — B. Waage, Kaufm., Wien. — S. Bachrach, Kaufm., Temesvár. — B. Wustow, Kaufm., Temesvár. — J. Breitner, Kaufm., T.-Becse. — Scheinberger, Kaufm., Drjova. — M. Fischer, Kaufm., B.-Füzed. — J. Kohn, Kaufm., Bukovar. — L. Abelsberg, Kaufm., Temesvár. — J. Grob, Kaufm., Földvár. — P. Tenger, Kaufm., München. — G. Christoforis, Kaufm., Mailand. — G. Schmidt, Kaufm., Kalfutta. — J. Kollisch, Kaufm., Galantha. — Gonnersmann, Kaufm., Alendorf.

Heranggeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Szegedgasse Nr. 5.

Table with 4 columns: Name, Geb, Waare, and Name, Geb, Waare. Lists various goods and their prices.

Table with 4 columns: Name, Geb, Waare, and Name, Geb, Waare. Lists various goods and their prices.

Table with 4 columns: Name, Geb, Waare, and Name, Geb, Waare. Lists various goods and their prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Lampen
werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise verkauft von

Sidor Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14117

Reines unaufgeschittenes
Zeitungs-
Manufaktur-Papier
ist um 13 fl. der Mztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Ein **Kostnabe**
aus besserem Hause wird bei einer feinen isr. Familie, nahe zur Handelsakademie und der Staats-Realschule, in ganze Verpflegung genommen. Klavierbenützung frei. Anträge unter „500“ an die Exp. 14450

Ein über 30 Jahre bestehendes
Schlosser-Geschäft
ist sofort wegen Ueberfiedlung in mein eigenes Gut zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14438

Ein
Universitäts-Hörer
sucht Korrektor-Stelle. Gesl. Anträge sub „Korrektor“ an die Exp.

Ein feuerfeste, einbruchsichere
Ber-Kassa
eichene Kastenholzer, kleineres Fassgeschirr, Bindewerkzeuge, 1 1/2 bis 2 1/2 zöllige Pfosten und Kellerstellagen, billigst zu haben Königsgasse 20. 14456

Für eine
elegante Dame
oder Künstlerin ist ein hochfeiner Gassen-Salon mit separirtem Eingang, eventuell mit Verpflegung sofort zu verlassen. Zu erfragen in der Exp. 14453

Bei einer sehr anständigen isr. Familie erhalten ein oder
zwei Kostnaben
sehr gute Verpflegung unter mäßiger Bedingung. Näh. in der Exp. 1445

Ein intelligente christliche Familie nimmt
Studierende
in gänzliche Verpflegung. Konversationsprache ungarisch und deutsch; Klavierbenützung; eventuell Korrepetition in Realgegenständen, französischer Sprache. Näh. die Exp. 14466

Abis an die P. S. Eltern!

Schulbesuchende Kinder aus der Provinz erhalten bei mir gänzliche Verpflegung und Nachhilfe bei den Schularbeiten, sowie auf Wunsch Klavier- und franz. Unterricht. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Betreffs der Vereinbarung des Honorars wolle man sich direkt an mich wenden. Joseph Scheibner, 8. Bez., Bodzafautca 5. 14090

Mehrere
Universitäts-Hörer, die sowohl in Real- als auch Gymnasial-gegenständen Unterricht ertheilen, wünschen sofort oder Anfangs September Korrektor- oder Erzieher-Stellen anzunehmen. Gesl. Anträge sub „Unterricht“ in der Exp.

Ein **Fräulein**
aus gutem Hause, das die 4. Bürgerichule beendigt hat, wünscht erlichen kleineren Mädchen zu Unterricht ertheilen in der ungarischen u. deutschen Sprache, sowie auch im Schönschreiben.Adr. in der Exp. 14257

Ein **Erzieher**, der im Ungarischen, Deutschen, und Hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird für das nächste Schuljahr mit einem Gehalte von fl. 150 nebst ganzer Verpflegung von dem Gefertigten aufgenommen. Bewerber wollen sich mit ihren Zeugnissen bis 1. September wenden an Jgn. Cziller, Jánosova, P. Pribóc, Turcozer Komitat. 14460

Ein in musikalischen Fache
gebildeter Mann, 25 Jahre alt, der schon 3 Jahre in einer Gemeinde als Kantor **שוחט וכוונק וכוונק** fungierte, wünscht in einer größeren Gemeinde als zweiter Kantor, eventuell Tenorist, oder in einer mittleren Gemeinde als Kantor placirt zu werden. Kann auch den Religions-Unterricht in der Schule leiten. Gefällige Zuschriften an Anton Kohn in Szob, Kom. Hont. 14462

Gepflichter
Maschinist
wird für 3 Wochen provisorisch aufgenommen. Bajnógasse 31. 14479

Ein tüchtiger
Ökonomie-Beamter, Israelit, ledig, mit guten Referenzen wird aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 14470

Ein **Französin**, gut musikalisch, unterrichtet im Englischen, sehr gute Kinderpfliegerin, und eine **Erzieherin, Ungarin** (Israelitin), perfekt im Deutschen und Französischen, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und sind wohnhaft bei Dorothea Großé, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. St. 14480

4 **Gassenzimmer**, ein Hofzimmer, Küche, Speis samt Boden und Keller ist sofort oder auch vom 1. November zu beziehen. Näh. in der Exp. 14428

Per 1. November ist eine
Wohnung, 2. Stock, bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speis zc. zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. 14473

Bei einer
sehr anständigen isr. Familie erhalten 2 Mädchen oder Knaben unter bescheidensten Bedingungen gänzliche Verpflegung. Näh. die Exp. 14475

Gazdálkodók, építészeti vállalkozók és kereskedők részére a legkitünőbb
élesdi oltalan mész
továbbá első osztályu **cser, bükk és tölgy tüzifát**
bármily nagy mennyiségben, egész kocsiakománnyonként azonnal szállít Lederer és Vári Eleden (Bihar megye.) 14471

Wohnung, Jahresmiete 300 fl., sofort oder vom November 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, auch möblirt, eventuell das ganze Haus zu vermieten. Ofen, Christinenstadt, Mozdonygasse Nr. 24. 14458

Une **demoiselle** distinguée désirerait conversation française. En recompensation elle donnerait des legons hongroises ou allemandes. L'adresse a l'exped. 14464

Ein überpieltes
Klavier
mit breiter Platte, 70t., starkem Ton, ist wegen Raum-mangel billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14469

Ein oder zwei möblirte
Gassenzimmer
mit separatem Eingang sind sofort zu verlassen. Näh. in der Exp. 14461

R. B.
Brief erliegt unter bekannter Adresse Hauptpost poste restante. Zu beheben nach Belieben, doch womöglich bis Sonntag. 14465

Bei der Direktion der Aktien-gesellschaft
„Harmonia“
(Váci-utca 3) werden tüchtige Klavierarbeiter sofort aufgenommen; daselbst können Anstellung finden ein Kassier, 2 Praktikanten im Alter von 12-16 Jahren und ein Geschäftsbienner. Referenzen mögen sich bei der genannten Direktion melden. 14463

Egy
fiatal ember
ki 5 gymnasiumot és első akadémia osztályt végzett, ajánkozik mint nevelőnek, irnoknak vagy gyakornoknak; czime a kiadóhivatalban. 14412

Ein intelligenter,
junger Mann, 24 Jahre alt, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, gelernter Eisenhändler, seit mehreren Jahren in landwirth. Maschinenfabrik und Gießerei als Komptoirist und Verkäufer angestellt, wünscht seinen Posten zu verändern, eventuell auch als Reisender. Geneigte Anträge erbitte ich unter „A. A.“ an die Exp. 14356

Heiraths-Gesuch.
Ein gebildeter Mann 38 Jahre alt, von sehr gutem Gemüth, Unvermögend, wünscht sich mit einer vermögenden Dame zu verehelichen. Alter Nebensache. Offerte unter „S. S.“ an die Exp. 14341

1-2 **Knaben**
werden für das nächste Schuljahr in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Auf Verlangen auch Korrepetition daselbst. Näh. in der Exp. 14162

Egy özv. nő,
32 éves, keresztény, magányos, a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, a ház- és gazdaságvezetésben gyakorolt, ezekhez hasonló állást óhajt, itt helyben vagy vidéken. Levelek megkeresés végett a lapnak kiadóhivatalába „Egy 32 éves özv. nő“ czim alatt intézendők. 14346

R. f. diplomirter Fecht- und Turmmeister,
durch einige Jahre in Militär-Bildungs-Anstalten (und Kadetenschulen) als solcher thätig gewesen, wünscht an einer Schule oder zu einer Herrschaft als solcher unterzukommen. Anträge erbeten unter „tüchtiger Fechtmeister“ an die Expedition. 14382

2 **Zimmer Möbel**
sind preiswürdig zu verkaufen; Wohnung zu vermieten. Mohrengasse Nr. 11, 1. Stock 516. 14478

Ein **Mann**, kinderlos, der Gärtnerei kundig, sucht Stelle als Portier oder Hausmeister. Näh. in der Exp. 14468

Ein großes
unmöblirtes Zimmer
mit separatem Eingang, 1. Stock nächst der Kettenbrücke, sofort an einen oder zwei Herren zu verlassen. Eventuell auch möblirt. Daselbst ist auch eine gute Wheeler- und Wilson-Maschine zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14359

Erzieher, wirkte 4 Jahre in einem dist. Hause, unterrichtet Volks- und Bürgerschulgegenstände und Französisch, sucht Stelle hier oder in der Provinz. Gesl. Offerte unter „Erzieher“ an die Exped. 14420

Ein **Maschinist**, geprüfter Schiff u. stabile Kon-deminations-Maschinen, Maschinenfabriks-Leiter; vollkommen praktisch routinirt in jedem Zweige des maschinellen Bearbeitungsfaches, Bau und Montagen, mit entsprechender theoretischen Kenntnissen und empfehlenden Referenzen, offerirt sich für hier oder Provinz. Gesl. Anträge unter „Maschinist 1200“ erbeten an die Exp. 14399

Gesucht in der inneren Stadt oder Leopoldstadt ein elegant
möblirtes Zimmer, mit ganz separirtem Eingang von der Treppe. Solches mit Verpflegung bevorzugt. Briefe unter „Omega“ an die Exp. 14429

Ein schöne
Gassenwohnung
mit Balkon im 2. Stock auf der Radialstraße ist vom 15. September bis 1. November laufenden Jahres höchst billig zu vermieten. Näh. in der Musikalienhandlung „Harmonia“, Váci-utca 3. 14477

Französische Bonne
mit zweijährigem Zeugniß von einer heiligen Familie, ebenso eine sehr empfehlenswerthe **deutsche Bonne supérieure** (Münchenerin) mit gut Französisch und sehr geschickt in Handarbeiten, empfielt und sind wohnhaft **Schul-Agentur Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15, 1. Stock.** 14476

Gesucht
ein kleines, unmöblirtes Zimmer in der Nähe der Leopoldstadt, am liebsten mit ganzer Verpflegung, bei einer anständigen Familie. Offerte mit billigster Preisangabe unter „S. R. 15“ an die Exped. 14467

Ökonomiebeamter, gegenwärtig Rechnungsunter-offizier 1. Klasse (Feldweibel), wünscht nach Beurlaubung aus dem k. k. Heere, das ist mit Ende September 1. J. in einer größeren Landwirthschaft unter bescheidenen Ansprüchen angestellt zu werden. Anträge unter „S. M.“ an die Exp. 14220

Ein intelligente christliche Familie nimmt
Studierende
in gänzliche Verpflegung. Klavier im Hause; eventuell auch Korrepetition in Realgegenständen. Näh. die Exp. 14351

Obermüller
für eine kleinere Mühle zum Eintritte per 15. September gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sub „A. G. 590“ an die Expedition.

Geheime Krankheiten
eder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Bistien von
Alois Besenbek
prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-utca) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshause, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Neueste Pariser Preservatifs.
Das Beste in garantirt echten Kautschuk u. Fischblasen nach Feinheit á fl. 1, 2, 3, 4 bis 5 per Dhd., Vorsichtsschwämmchen á fl. 2, 3 bis 4 per Dhd. versendet distret **Pierre Mounier, Pariser Gummispezialitäten-Magazin, Wien, und Freinung 2, im Bazar.**

Geheime Krankheiten
jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten** zc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen,
Spezialist Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207
Ordiniert von 9-5 und 6-7 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neuenweltgasse) 33, vis-à-vis Café Terency, 1. Stock. Eingang an der Englishspokon Stiege rechts. On parle française

Bitte gratis zu verlangen
Buchführungs
Adressen: Erster kaiserlich-österreichischer Unterrichts-Institut, Abtheilung für brieftlichen Unterricht in Wien.

Egy okl. tanítónő
mint nevelőnő, 3 leány (egy polgár iskolai) és egy fia melle, keresztetik. A realis tantárgyakon kívül a francia nyelv- és zongoratanításban való jártasság szüksegeltetik. Kik nevelőnői minőségben már működtek, előnyben részesülnek. Fizetése 300 frt. és teljes ellátás, Pályázati határidő aug. 30 Csorváson (Békés m.) Müller Nánán. 14140

Ich bin befreit
von dem peinigenen Schmerz der **Augen**. ruft jetzt so Mancher aus und verbante dieses nur der **Geering'schen Zinktur** gegen **Augenerreger** und **harte Haut**. Flacon mit Pinset in einem Carton nur 40 fr. **Dépôt: Josef v. Zörst, Königsgasse**, in Budapest.

Beste Brüsseler Tapetrie-
Laufteppiche
bis 12 Meter lang im Ganzen á fl. 1.95 per Meter. Tuchfabriks-Niederlage „zum weißen Lamm“, Brünn. 4786

Franz Hanke, Ladowitz bei Dux,
offerirt:
Mosaikplatten, glatte, gepuppte und gerippte **Belegplatten** für Hausflur und Trottoir, sowie **Muffelböden** und **feuerfeste Materialien** aller Art.

GEHEIME
Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch **Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten**, speziell **Mannesschwäche** (wenn noch so veraltet), heilt nach langjähriger Erfahrung in unzähligen Fällen glänzend bewährt und sicher wirkender Methode in kürzester Zeit radikal ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung
Spezialist Dr. J. SPITZER,
em. kaiserlicher ottom. Militärarzt.
Wohnt: **Gisellaplatz Nr. 5, 2. Stock**, an der Treppe. Ordination: **Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr.** — Brieflich wird Rath ertheilt und werden die Medikamente besorgt. 4673

Institut Bayer.
VIII-klassige höhere Töchterchule und Erziehungs-Anstalt für gebildete Stände,
Budapest, IV. Bezirk, Kronprinzgasse Nr. 10, 1. Stock.
Die Anstalt verfügt über die besten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über die neuesten und zweckmäßigsten Lehrmittel.
Die Aufnahme der in- und externen Zöglinge für das nächste Schuljahr findet **vom 1. bis 6. September von 10 bis 12 Uhr Vormittags** statt.
Später eintreffende Zöglinge können nur nach vorhergegangenen brieflichen Anmeldungen, wenn die Klassenzahl noch nicht vollständig ist, berücksichtigt werden.
Zu das Pensionat werden nur noch einige Zöglinge aufgenommen. Anfragen werden **bis 1. September** erbeten. 4878
Der Unterricht beginnt den **8. September**. Programme in der Anstalt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 232.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 22. August 1884.

Nemzeti színház.

A Stomfay család.

Színmű 8 felv. Irta Csiky G.
Stomfay Ákos Beresényi
Géthy Áron Lendvayné
Keresztes Ágnes Felekiné
Margit, leánya G. Csillag T.
Vilmos Náday
Lipóczy Gabányi
Barnabás, fia Benedek
Stomfay Stanczi Vizvári
Stomfay Dénes Hetényi
Stomfay Kázmér Vizvári
Forró Zsigmond Pintér
Dr. Leleszi Ujházi
Kezdetű 7 órákor

Holnap:

Fedóra.

Dráma 4 felvonásban. Irta Victorien Sardou.

Népszínház.

Gasparone.

Operette 3 felv. Irta Zell & Gené. Zenéjét szerzerzte Millöcker Károly.
Carlotta Hegyi
Baboleno Nasoni Solymosi
Sindulfo, a fia Szabó
Erminio gróf Vidor
Luigi, barátja Magyari
Benozzo Gergely
Zora, a felesége Pálmai
Cecilia Aranyossiné
Marietta Vidorné
Massaccio Prielle
Ruperto Corticelli Izsó
Kezdetű fél 8 órákor.

Fővárosi színház,

A tót leány.

Budán, a Krisztina-városban
Népalmú dalokkal 3 felv. Irta Almásy Tihamér.
Kezdetű 7 órákor.

Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Gastspiel des Gesangskomikers Herrn Wilhelm Knaaf aus Wien.
Zaub muß er sein.
Schwank in 1 Akt von Jules Moineaur.

Damoiseau Hr. Knaaf
Blacide Hr. Müller
Boniface Hr. Kräuser
Eglantine Hr. Baum
Ein Feldhüter Hr. Jantobits

Pächterin u. Barbier,

oder:

Die Kunst geliebt zu werden
Liederstück in 1 Aufzuge nach dem Französischen. Musik von Ferdinand Gumbert.

Mäuschen Hr. Bendl
Peter Hr. Klein
Greichen Hr. Baum
Konrad Hr. Leo
Esterwit Hr. Knaaf
Brigitte Hr. Löcs

Sachsen in Preußen.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Daniel Ephraim Bergens- schlag
Charlotte Zeißig Hr. Knaaf
Ein Kellner Hr. Bendl
Hr. Klein

Anfang 6 Uhr.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

Den 25. August Abschieds-Benefiz des Gesangs-Komikers Herrn Ferd. Rüd., sowie der ganzen Gesellschaft.

Zur gefälligen Kenntnissnahme.

Stets auf das Eifrigste bemüht, dem p. t. Publikum ein abwechslungsreiches Programm zu bieten und auf diese Weise jedes Genre der Kunst in meinen Lokalitäten zu pflegen, ist es mir neuerdings gelungen, einen

Wiener Volkssänger-Cyclus

zu arrangiren.

Ich habe weder Mühe noch Kosten gespart und habe zu diesem Zwecke die bestrenommierten Wiener Gesellschaften engagirt, deren erstes Gastspiel am 26. August stattfinden wird.

Reihenfolge der Gesellschaften: **Edi, Biedermann, Zangl sammt Gesellschaft** vom 26. August bis 2. September; **Guschelbauer, Montag sammt Gesellschaft** vom 3. bis 10. September; **Hirsch, Possen-Gesellschaft** vom 11. bis 16. September; **Weber Maier, Xandl sammt Gesellschaft** vom 17. bis 23. September Zum Schluß der in Budapest beliebte **Kriebaum und Novak sammt Gesellschaft** vom 24. September bis 1. Oktober.

JOS. PRUGGMAYR'S „WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

heute und täglich Vorstellung.

Neu! Zwei von der Neu!

„Kavallerie“

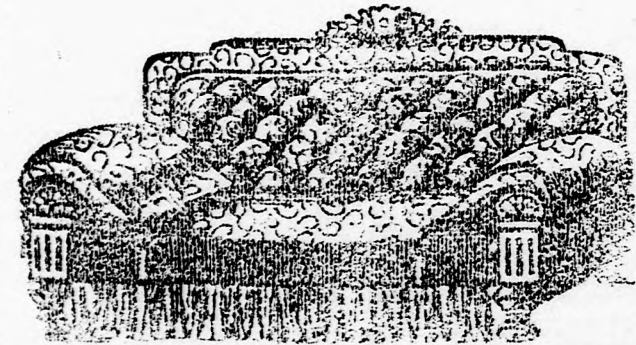
Poste. — Halb 12 Uhr Auftreten der beiden zurückgebliebenen „Singhalesen“ Auftreten der Frl. Mirzi Lehner, Gijella, Hildegard, Komiker Schent und Köhlich.

Elektrische Bäder,

Neuförstraße, Gschwindsche Badeanstalt.

Gegen Rheumatismus, Neuralgie, Lähmung, Krämpfe, Hysterie, Nervosität, Weitsicht, Zittern, Schlaflosigkeit, allgemeine Schwäche u. s. w. Leitender Arzt Dr. Scheiber, Spezialarzt f. Nervenkrankheiten und Elektrotherapie. Sprechstunden im Badehause, Montag, Mittwoch u. Freitag von 10–11 oder in seiner Wohnung (Radialstr. 44) täglich von 2–3 Uhr. Schriftl. Anfragen beantwortet. 4802

SÁRKÁNY'S



Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigen Fabrikpreisen effectuirt. 4574
Verfaßt von illustrierten Preiscurants nach allen

KOMMISSIONS-MÖBELHALLE,

BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stok.

Ecke der Franz-Dealgasse, Ausgang auch durch die Parterre-Lokalitäten der Franz-Dealgasse 8, im selben Hause, empfiehlt den hohen Herrschaften und P. T. Publikum von ersten vaterländischen Tischler- u. Tapezierer-Meistern gefertigte, in großartiger Auswahl vorrätig elegante Salons-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Einrichtungen, ferner für bürgerliche Ausstattungen verfertigte einfache, aber solide Tischler- und Tapezierer-Möbel. Großer Vorrath geschmackvollster, nach neuester Fagon ausgestatteter Salongarnituren aus Atlas, Seide, Sammt, Bourett, Crepp- und Futterstoffen zu ausserordentlich billigen Preisen.

Eingang von der Gisella-Platz-Seite Nr. 3, im 1. Stock

oder Franz-Dealgasse-Seite Nr. 8, Parterre im selben Hause.

Nichtungen des In- und Auslandes franco.

Aufklärung!

Die

Fiumaner Reisstärke

Ist trotz des billigen Preises die vorzüglichste und chemisch reinste aller bisherigen Fabrikate, welches darin seine Begründung findet, daß diese die einzige Reisstärke ist, welche in einer Fabrik erzeugt wird, die eine eigene Reiskühlung hat und demzufolge den zur Fabrication verwendeten Reis selbst schält. Die Fiumaner Reisstärke-Fabrik erlaubt sich daher aufmerksam zu machen, daß ihre Leistungsfähigkeit auf solidester Grundlage beruht, indem diese Fabrik, um konkurrenzfähig zu sein, es nicht notwendig hat, auf Kosten der Qualität und des Gewichtes der Reisstärke zu manövriren.

Die rapide Verbreitung dieser Stärke und die schon wiederholt notwendig gewordene Vergrößerung der Fabrik liefern den besten Beweis dafür, daß deren Produkt in allen Kreisen als vorzüglich anerkannt, die besten Eigenschaften in sich vereinigt, daher auch die zu anderen Fabrikaten erforderliche „Glanz-Stärke“ ganz überflüssig macht.

Die Fiumaner Reisstärke ist in allen renommierten Spezerei- und Kolonial-Waaren-Handlungen erhältlich und achte man genau auf die Schutzmarke „weißer Elefant“.

3860

Eisenmöbel Auf Raten!!

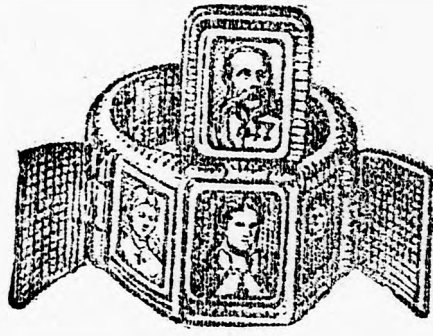
Betten, Kinderbetten, Wiegen, Kinderwagen, Nachtstühlen, Tische mit oder ohne Marmorplatten, Waschtische, Drahtbetteinlagen, Kanapés, Jantenis, Stühle, Gartenmöbel, Sessel und Hüten, Koffhaare, afrik. Seegras- und Strohmatten u. s. w. u. s. w., auf halbmönatliche und monatliche Ratenzahlungen. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. — Preiscurante und Musterblätter auf Verlangen gratis und franco. — Käufer per Kasse erhalten entsprechenden Rabatt.

Holitscher Zsigmond,

Eisenmöbel-, und Kinderwagen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Badgasse 4

vormalis 4638

Jakob Hoffenreich.

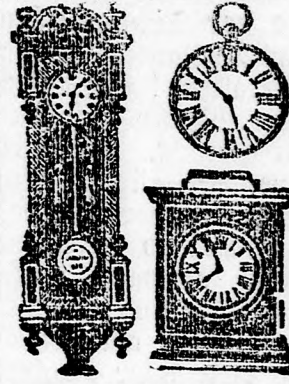


Ringe mit Photographien.

Die im Kunst- und Gewerbe-Museum prämirten Patent-Ringe mit 4 Photographien von Emanuel Diamant sind ausschließlich bei mir in der geschmackvollsten Ausführung von 20–30 fl. zu haben. Auf Wunsch werden auch Familienbilder in dieselben hinein gemacht. 4868

Ellinger Albert,

Juwelier, Kerepeserstraße Nr. 12.



Esprobie und als die besten anerkannt

f. f. priv. Uhren

nur beim Erzeuger

Wilhelm Köllmer in Wien.

IX., Servitengasse Nr. 1.

Zu meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und leiste für jede bei mir gekaufte oder reparirte Uhr reelle schriftliche Garantie; Uhmacher und Händler 10 Prozent, oder auch bloß die Werte allein. Ausführenden Preis-Courant auf Verlangen gratis.

LINE OSTENDE-DOVER

Kaiserl. Deutsche-Königl., Belgische und Englische Reichs-Post-Dienst

BESCHLEUNIGTER TRANSPORT VON REISENDEN

zwischen OESTERREICH & ENGLAND

Direkteste, schnellste und billigste Route

Zwei Abfahrten täglich in jeder Richtung. — Sofortiger Anschluss an die Post- und internationale Schnellzüge.

Vollkommenste Sicherheit. — Confortabelste Einrichtungen

Schutzbetten gegen die Seekrankheit. — Directe deutsche Wagen und Schlafwagen in allen Anschlüssen. — Restauration. — Besondere Cajütten. Bedienung und Pflege der Damen durch sieben Wirtinnen

Anlanden am Kai der Eisenbahn-Stationen

Direkte Billete zwischen allen grossen Städten des

CONTINENTS UND LONDON

1 kg. Frei Gepäck — Aufenthalt in allen Hauptstationen der Reiseroute

Fahrt von BUDAPEST nach LONDON in 43 Stunden

PREIS (von Wien): 1^o cl. fr. 207.75; 2^o cl. fr. 153.95

FÜR WEITERE AUSKUNFT:

WIEN: Rummelmann, I, Seilstätten-gasse, 5. — OSTENDE: H. Bahnhof-Vorstand. — DOVER: Pierre Sisco, General-Agent, Strand Street, 3. — LONDON: John Piddington, General-Agent, Gracechurch Street, 53.

Täglich Transport von Postpakete, Werthsendungen, etc

Lehr- u. Erziehungs-Institut in Nafos-Palota.

Das Schuljahr beginnt mit 1. September. Es werden Jüglinge in jede Klasse des Elementar-, Gymnasial-, Real-Intermediärs-Kurses aufgenommen. Die Jüglinge erhalten staatsgiltige Zeugnisse. Englischer Park, Turnplatz. Militärische Übungen. Erziehungspreis nach dem Alter der Kinder berechnet u. zw. von 35–50 fl. Mit Programm und näherer Aufklärung ist zu dienen bereit

Dr. Alois v. Szabó,

Doktor der Medizin, Ritter des Franz Joseph-Ordens,

hauptstädt. Repräsentant, Direktor und Eigenthümer

des Institutes. 4746

Institut Winterberg,

Wien, Währing, Cottage-Anlagen.

Grosses Mädchen-Pensionat, mit Comfort eingerichtet. Schöne Lehr-, Schlaf- und Konversations-Säle. Prachtvoller Garten etc. Gesunde Lage. — Staatsgiltige Zeugnisse. — Inhaberin Frau Marie Winterberg aus Coblenz am Rhein. 4760

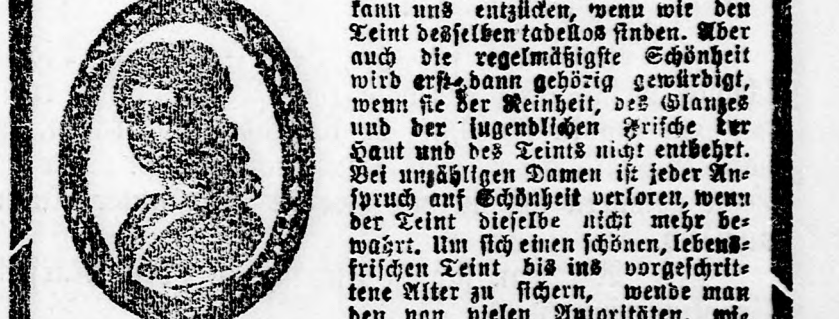
NEGOTINER ROTHWEIN

in Transport-Fässern á 6–7 Hektoliter offeriren billigt

Landsberger & Spitzer,

4892 VII., Karlsring 15.

Der Teint.



Eine der Hauptbedingungen der Schönheit ist der schöne Teint. Doch ein minder schön gefärbtes Antlitz kann uns entzücken, wenn wir den Teint desselben tadelloser finden. Aber auch die regelmäßigste Schönheit wird erst dann gehörig geschätzt, wenn sie der Reinheit, des Glanzes und der jugendlichen Frische der Haut und des Teints nicht entbehrt. Bei unglücklichen Damen ist jeder Anspuch auf Schönheit verloren, wenn der Teint dieselbe nicht mehr bewahrt. Um sich einen schönen, lebensfrischen Teint bis ins vorgezeichnete Alter zu sichern, wende man den von vielen Anxiositäten, w. Prof. Bheuch in London, Prof. Kahl, Dr. Jünger, Dr. Mandig, empfohlenen und seit 14 Jahren von Hunderttausenden mit Erfolg angewendeten Longol's Birkenbal-sam an. Dieses heilsame Cosmectum stellt den durch schädliche Schwülen, Leidenchaften oder durch andere Ursachen entzehrten Teint, je selbst das durch Blatten verhärtete Hautsystem vollständig her. Es macht die weisse und trockene gewordene Haut wieder frisch und glatt und verleiht ihr ein liebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und Herren begehrt werden sollte. Das an der Dr. Longol's Birkenbal-sam kein besseres und verlässlicheres Mittel zum Verschöneren und Conserviren der Haut existirt, haben alle die es verucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50. Es ist zu beziehen in Budapest: bei Hof. u. Löffel, Apotheker, Königs-gasse; in Breßburg: bei Fritz Böhmer, Miksaerstrasse; und in Temesvár: bei Stephan Torcan. 4824

Allerlei.

(Die Fürstin Metternich und der Tiroler.) Im „Magazin für die Literatur des In- und Auslandes“ finden wir folgenden Brief: „Geehrter Herr Redakteur! Sie haben vor einiger Zeit Mittheilungen aus der Wiener aristokratischen Gesellschaft halbwegangener Zeit gebracht. Vielleicht ist Ihnen eine kleine Anekdote von der Fürstin Melanie (ich glaube, die letzte Frau des Staatskanzlers hieß so) Metternich nicht unwillkommen, deren Inhalt ich verbürgen kann, wenn ich auch die Jahreszahl nicht angeben weiß. Es war vor 1848. Der Tiroler Landtag hatte eine Deputation an den Kaiser geschickt. Da nun dazumal am politischen Horizont Wolkchen aufstiegen und man daher glaubte, die gutmüthigen Tiroler wieder einmal brauchen zu können, wurden sie sehr fetirt und auch beim Staatskanzler zu Tisch geladen. Unter diesen Tirolern war nun auch der Kaufmann Zangerle von Vians. Diesem schmeckte der Johannisberger so gut, daß er bald mit einer Flasche fertig war. Die Fürstin befahl einem bedienten: „Donnez encore a ce paysan une bouteille“. Nun hatte aber Zangerle, wie das im Oberinntal öfter vorkommt, als junger Mensch in Frankreich gearbeitet. Er ließ sich nicht merken, daß er die Fürstin verstanden habe, und trant lustig weiter. Als er sich von ihr verabschiedete, sagte er zu ihr auf gut französisch: „Wenn Sie einmal nach Tirol kommen, lade ich Sie auf Knödel ein, und ich werde Ihnen nicht nachzählen, wie viel Sie essen, wie Sie mir nachzählten, wie viel Flaschen ich getrunken habe.“ Innsbruck. Adolf Pichler.“

(Bismarck's Arzt.) Der Protest der Berliner medizinischen Fakultät gegen die Ernennung des Dr. Schwemmer zum Professor an der Universität hat auch dem Fürsten Bismarck vorgelegen. Die mündlichen Vorstellungen beim Kultusminister, durch welche jener Protest unterstützt werden sollte, sind Namens der Fakultät v. Virchow, Dubois-Reimond und Hirsch erhoben worden. Herr v. Götzer ist nicht in der Lage gewesen, den an ihn herangetretenen Wünschen zu entsprechen.

(Eine Trauung mit Hindernissen) verursachte am 16. d., Morgens, vor dem Kölner Rathhause einen gewaltigen Menschenauflauf. Ein Mädchen, welches es ziemlich eilig mit der Hochzeit hatte, damit diese und die Kindstaufe nicht auf einen Tag fielen, fand vor dem Eingang des Civilstands-Bureaus ein Weib in schmuckiger Nachjacke auf-gepflanzt, welches mit feisender Stimme dem erbläuteten Bräutigam seine Schlichtigkeiten vorwarf und ihn an vergangene süße Stunden erinnerte. Dem zahlreichen Publikum gegenüber erbot sie sich, für ihre Behauptungen die schreiendsten Beweismittel herbeizuschaffen, deren drittes sie in Kürze erwartete. Inzwischen war es dem Brautpaar gelungen, ins Civilstandsamt hineinzukommen und nun wartete die erregte Menge, von der betrogenen Frau fortwährend aufgestachelt, um an den Neidernächsten ein Exempel zu statuieren. Polizeiliches Einschreiten blieb erfolglos, und der Civilstandsbeamte sah sich endlich gezwungen, das Paar an der hinteren Seite des Rathhauses durch ein Pfortchen hinauszuwimmeln.

(Der Blitz als Haarfärbemittel.) Am 15. d. M. wurde ein Knabe in der Ortschaft Walle bei Bremen von einem sogenannten elektrischen Niederschlag getroffen. Derselbe lehnte während eines heftigen Gewitters an der Dachrinne eines Hauses, als der Blitz in das gegenüberliegende — zur Zeit leere — Schulgebäude einschlug. Der Knabe fiel betäubt zu Boden, erhobte sich aber bald wieder und konnte in das Haus eilen. Eine erhebliche Verletzung hatte er nicht davongetragen, dagegen hatte sich sein Kopfhaar in einem ringsförmigen Streifen rund um den Scheitel bis auf die Wurzel goldgelb gefärbt. Alles Waschen und Weiden vermag diese Färbung nicht zu verändern oder zu entfernen. Bei Personen, die durch den direkten Blitzstrahl getödtet wurden, hat man eine solche Veränderung des Farbstoffes noch nicht wahrnehmen können.

(Eine harthärtige Selbstmörderin.) Die junge, wunderbar schöne Frau des Bankiers Mencini in Florenz begab sich am 18. d. mit ihren Kindern zur Badelur nach Serrento. Der Dampfer setzte sich in Bewegung, der Gatte winkte seiner Frau mit dem Taschentuche Grüsse zu, im selben Momente stürzte sie sich ins Meer. Matrosen gelang es, die Frau zu retten; man brachte sie in eine Kajüte, wo sie noch in derselben Nacht eine starke Dosis Laudanum zu sich nahm und sich die Adern an beiden Armen öffnete. Am Morgen verschied Frau Mencini. In einem zurückgelassenen Briefe gibt Frau Mencini an, „lieber in den Tod zu gehen, als ihren Mann je wieder zu sehen.“

(Ein Telegramm an Kaiser Wilhelm.) In der Festung Torgau befinden sich augenblicklich drei Landwehrlente aus Zwickau in Sachsen wegen Meuterei und wegen Verletzung der dem obersten Kriegsherrn schuldigen Achtung in Haft. Ueber den Vorfall wird gemeldet: Auf dem Eilenburger Bahnhofe zu Leipzig besteht bei einigermaßen stärkerem Zubränge des Publikums Wagenmangel. Vor Kurzem sollte nun ein Sammelkommando von circa 100 Mann Wehrlente zu den Übungen des in Torgau garnisonirenden Infanterie-Regiments verschieft werden und da es an Personenwagen fehlte, so wurde ein Theil der Mannschaft genöthigt, in Gütere- oder Viehwagen einzusteigen. Viele derselben weigerten sich und verlangten nach „Wagen dritter Klasse für Menschen“; namentlich aber veranlaßten drei Zwickauer Wehrlente jene Kameraden, welche bereits die Wagen bestiegen hatten, dieselben wieder zu verlassen. Den Bemühungen des Kommandoführers gelang es jedoch, seine Leute bis auf diese drei Unzufriedenen zur Raifon zu bringen. Diese blieben in Leipzig zurück und begaben sich in dem Glauben, im Rechte zu sein, nach dem Telegraphenbureau, wo sie eine Depesche an den in Gastein weilenden deutschen Kaiser zu Papier brachten, in welcher sie, noch dazu mit bezahlter Rückantwort, bei demselben anfragten: ob deutsche Landwehrlente wie die Schwedene in einem Viehwagen zu den Übungen befördert werden dürften? Der Telegraphenbeamte wollte dieses Telegramm in der vorliegenden Form nicht befördern, that es aber schließlich mit Weglassung der anstößigen Worte: „wie die Schweine“. Die „bezahlte Rückantwort“ ließ nicht lange auf sich warten. Dieselbe war vom Chef des Militärkabinetts, Herrn v. Albedyll, unterzeichnet und lautete: „Sofort thun, was befohlen.“ Nun fuhren die drei Wehrlente, mit Kindern geeignete Familienwägen, auf eigene Kosten nach Torgau, wo man sie sofort verhaftete und dem Militär-Strafgesetze gemäß sehr strenge bestrafen dürfte.

warten Sie nicht ab, bis man das Leichenbegängniß der Klara Monti feiert. Ganz Paris wird dort sein und unter denen, welche dem Sarge folgen werden, werden sich Leute finden, die nach der Ceremonie Ihr Hotel gerne in Brand setzen würden. Sie werden erst jenseits der Grenze in Sicherheit sein. — Es ist gut, sagte die Baronin mit dumpfer Stimme; ich reise morgen. — Wohin gehen Sie? — Ich weiß es noch nicht. — Wollen Sie mich in Zürich ... im Hotel Bauer ... am See erwarten? — Es sei! — Ich hoffe, in acht Tagen dort zu sein, und morgen werde ich Sie in den Ostbahnhof begleiten. Und nun begeben Sie sich nach Versailles. Es ist Zeit ... — Sind Sie sicher, daß Sie von dort zurückkehren werden? — Wenn man mich zurückhielte, so ließe ich Sie es wissen. Aber man wird mich nicht zurückhalten. Man müßte dann auch die Herren Dartige und Chantal zurückbehalten. Diese Herren sind zu sehr als ehrenhaft bekannt, als daß man gegen sie strenge Maßnahmen in Anwendung brächte. Heute Abend bringe ich Ihnen Nachricht und ... ich wage zu hoffen, daß Sie in sechs Wochen meine Frau sein werden. Sie senkte den Kopf und antwortete nicht. Sie fühlte wohl, daß sie genöthigt sein würde, schließlich in den sauren Apfel dieser Heirat zu beißen, und sie sah die Zukunft vorher, welche ihrer harzte. Es blieb ihr keine andere Alternative, als entweder in allen Hauptstädten Europa's auf Abenteuer auszugehen oder aber einen Glenden zu heirathen, der sie behandeln würde, wie Litrac Klara Monti behandelt hatte ... Und sie fühlte nicht den Muth in sich, gegen ihr Geschick zu kämpfen. Zum ersten Mal empfand sie, daß die Gerechtigkeit Gottes die Schuldigen zuweilen auf dieser Welt erreicht, ehe sie auf der anderen straft. Sie beklagte ihre Opfer nicht, sie bereute ihre Verbrechen nicht; sie hatte Furcht. Und sie hatte Recht, zu zittern, denn für gewisje Frauen ist die Ehe die entsetzlichste der Züchtigungen.

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. — 10.

— Indessen, fuhr der unbekante Herr, immer eifriger werdend, fort, was immer auch geschehen möge, Madame, Sie werden nicht in den Prozeß verwickelt, und sobald Sie Alles gesagt haben werden, was Sie wissen und dann Lust bekämen zu reisen, so denke ich, daß Niemand sich Ihrer Abreise widersetzen würde.

— Später wäre dies vielleicht nicht so leicht. Glauben Sie mir ... benötigen Sie die schöne Jahreszeit, welche beginnt. Gehen Sie nicht nach Italien ... es ist dort bereits zu warm ... und Herr Des-Moulieres könnte sich Ihnen dort nicht anschließen ... aber die Schweiz ist im Frühjahr reizend.

In dieser Weise plaudernd, waren die Promenierenden an das Ende der Rundallee gelangt und sie gewahrten das Gitter, welches den Hof des Hotels von der Rue de Moncaux trennte.

— Es bleibt mir nichts Anderes übrig, Madame, als mich von Ihnen zu verabschieden ... und von dem Herrn, schloß der Unbekante, plötzlich stehen bleibend.

— Wenn das Alles ist, was Sie uns zu sagen hatten, brummte Des-Moulieres, so war Ihr Besuch ziemlich unnütz.

— Nein, denn Sie werden sich ihn zunutze machen, ich zweifle nicht daran ... und ob Sie ihn befolgen oder nicht, ich habe Ihnen einen guten Rath gegeben, Sie werden das binnen Kurzem anerkennen.

Und nun, mein Herr und meine Dame, habe ich die Ehre, mich Ihnen bestens zu empfehlen.

Nach dieser banalen Höflichkeitsformel wandte der Mann ihnen den Rücken und entfernte sich auf demselben Wege, auf dem er gekommen war.

— Das ist ein Narr, murmelte Frau de Benferade, um sich zu beruhigen.

— Oh nein, erwiderte Des-Moulieres, ich finde im Gegentheil, daß er ein sehr vernünftiger Mann ist, denn er ist betreffs unserer Situation derselben Ansicht wie ich. Paris ist nicht mehr haltbar, weder für Sie, noch für mich.

— Oh! ... — Namentlich für Sie, liebe Freundin. Die Geschichte, welche diese lebenswürdige Persönlichkeit erzählt hat, hat sich in der Rue de l'Arcade zugetragen, zwei oder drei Kilometer weit vom Justizpalais. Sehr viele Leute erinnern sich an den Vorfall ... unter Anderen auch ich.

— Wie man sich in Florenz an den Marceller Cogolin erinnert.

— Cogolin existirt nicht mehr.

— Er hat den Namen geändert, aber nicht die Haut gewechselt.

— Auch Sie nicht, meine Liebe. Sie würden zu viel dabei verlieren, denn Sie sind noch immer reizend. Was den Namen anbelangt, so hängt es nur von Ihnen ab, den meinigen zu führen.

— Welchen? den wahren oder den falschen? — Weder den einen, noch den anderen. Ich habe Geld genug, um mir im Auslande einen Titel zu kaufen. Sie werden weder Frau Cogolin, noch Frau Des-Mou-

lieres sein, Sie werden eine Gräfin oder die Marquise von ... was Sie wollen sein. Und unsere Ehe wird deshalb nicht minder gültig sein.

— In London oder in St. Petersburg? — Auch in Frankreich. Sobald wir unseren Wohnsitz gewählt haben, werden wir vor dem Konsul heirathen, indem wir von allen französischen Behörden legalisirte Papiere vorzeigen. Ich werde aus Marseille meinen Geburtschein kommen lassen ... Sie den Ihrigen aus Paris, nebst dem Todtschein Ihres Gatten ... und wenn wir regelmäßig verheirathet sein werden, wird die Vergangenheit nicht mehr existiren.

— Wenn ich dessen sicher wäre ... — Versuchen Sie. Ich will mich Ihnen nicht aufdrängen. Reisen Sie allein fort. Lassen Sie sich nieder, wo Sie wollen. Ich werde Sie aufsuchen, sobald ich die Untersuchung los bin, welche eingeleitet worden ist und welche rasch beendet sein wird, da wir beweisen werden, daß sich in Villed'Auray Alles regelmäßig zutragen hat.

Wenn Sie sich in Wien niederlassen, so werde ich mich ebenfalls nach Wien begeben, und wir werden Anfangs gesondert leben — jeder für sich. Sie werden mir ein Probejahr anferlegen und wenn, wie ich hoffe, Sie anerkennen werden, daß wir für einander geschaffen sind, so werden Sie mich heirathen ... ich will, daß Sie vollständig unbeflüßelt handeln, und ich werde Ihnen alle nöthige Zeit lassen, um nachzudenken, ehe Sie sich binden.

— Unter solchen Bedingungen sage ich nicht nein. Wie kann ich aber sofort abreisen? — Was hindert Sie daran? Was unbewegliche Güter anbelangt, so besitzen Sie meines Wissens bloß dieses Hotel. Der Notar wird den Verkauf desselben besorgen. Was Ihre Kapitalien anbelangt, so können Sie dieselben in eine Uratte auf einen Wiener Bankier verwandeln. So werde ich es mit dem meinigen thun ... wenn der Augenblick gekommen sein wird, diesem Lande ein ewiges Lebewohl zu sagen.

— Sie haben keine Eile, es zu verlassen, wie mir scheint ... — Im Gegentheil, große Eile. Aber ich kann diese Untersuchung betreffs des Duells nicht hinter mir lassen. Sie haben diesen Menschen gehört ... — Ja, und ich frage mich, wer er ist.

— Ein hochgestellter Polizeibeamter, das ist evident ... der sehr gut, zu gut informiert ist! ... Er hat uns ein Aviso gegeben, welches wir großes Unrecht hätten zu vernachlässigen ... und er hat es uns nicht gegeben, ohne dazu ermächtigt worden zu sein. Das will heißen, daß die Justiz nicht alte Affairen wieder heraufzubehämmern wünscht, aber daß sie nicht mehr von uns hören will.

Ja ... die ewige Verbannung ... glauben Sie, daß das amüsant ist! ... ich werde mich in dieselbe fügen, wenn es sein muß, aber ich sehe nicht ein, weshalb ich mich mehr eilen müßte, als Sie.

— Aber, antwortete Des-Moulieres, sie fest anblickend, weil noch keine zehn Jahre verstrichen sind, seitdem Sie in der Rue de l'Arcade wohnten.

Juliette erbeute. Sie begriff endlich, daß jedes Verbrechen früher oder später gebüßt werden müsse, und daß ihre Vergangenheit sie dazu verdamme, keinen anderen Verbindeten zu haben, als diesen Mörder und Faltschpieler.

— Glauben Sie mir, begann er von Neuem,

11. Epilog.

Fünfzehn Monate nach dem Tode der Klara Monti, an einem schönen Junimorgen, begab sich auf dem steilen Wege, welcher zur Herberge von Montaverte emporföhrt, eine junge und reizende Frau, welche zwei Herren begleitete und denen drei Führer vorausgingen, wie ihre zwei Gefährten auf einem Maulthiere, zur Betrachtung der Gletscher.

Sie hatten am Morgen das Hotel Royal in Chamoign verlassen, um sich dieser Exkursion zu entledigen, welche für alle Touristen, die die Schweiz besuchen, obligatorisch ist, und sie nahen sich ihrem Ziele. Der berühmte Gletscher erschien bereits zur Linken, und oberhalb ihrer Köpfe durch die Tannen gewahrten sie das Hotel, welches jüngst in der Nähe des Gletschers aufgeführt worden ist.

An der Spitze des Juges, Seite an Seite, ritten die Frau und ein noch junger Mann, zwei Neuerwählte, nach den zärtlichen Blicken zu urtheilen, die si mit einander wechselten.

(Fortsetzung folgt.)